

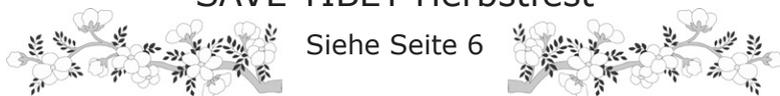
SAVE TIBET INFO



**Österreichische Gesellschaft
zur Hilfe an das Tibetische Volk**

Wir laden ein zum
SAVE TIBET Herbstfest

Siehe Seite 6



**SPENDEN STEUERLICH
ABSETZBAR**



SAVE TIBET BÜRO



Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Tel. +43 - 1 - 484 90 87, E-Mail: save@tibet.at,
Internet: www.tibet.at

Aktuelle Bürozeiten

Donnerstag: 18:00 - 20:00 Uhr,

Freitag: 17:00 - 19:00 Uhr

Achtung: Während aller Wiener Schulferien ist unser Büro nicht besetzt.

Während der Bürodienste besteht die Möglichkeit,
im Shop einzukaufen, sowie Bücher, DVDs und CDs zu entleihen.

Da bei uns ausschließlich ehrenamtliche MitarbeiterInnen tätig sind, können sich
die Bürozeiten kurzfristig ändern – daher vorher bitte anrufen!

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen können auch auf unserem Tonband
abgehört oder dem Internet auf www.tibet.at entnommen werden.

SPENDEN

bitte auf folgendes Konto bei der Erste Bank überweisen:
IBAN: AT94 2011 1827 7903 4500, SWIFT: GIBAATWWXXX

PATENSCHAFTSBEITRÄGE

bitte ausschließlich auf dieses Konto bei der Bank Austria überweisen:
IBAN: AT24 1200 0006 1074 1811, SWIFT: BKAUATWW

ANLAUFSTELLE FÜR PATEN UND INTERESSIERTE

SAVE TIBET TIROL

Hr. Dr. Helmut Schwitzer
Tel.: 0664/1301050
E-Mail: helmut.schwitzer@aon.at

SAVE TIBET KAPFENBERG

Fr. Mag. Edith Karl und
Hr. Rudolf Pusterhofer
Tel.: 03862/22580
Fax: 03862/22580-4
E-Mail: office@gunga.at

SAVE TIBET SALZBURG

Fr. Karoline Udvarhelyi
Tel.: 0662/828531
E-Mail: udvarhel@gmail.com

SAVE TIBET KÄRNTEN

Fr. Dr. Elisabeth Himmel
Tel.: 0680/2142028



INHALT



- 4 EDITORIAL
- 5 IN EIGENER SACHE
- 9 VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK
- 13 NACHRICHTEN
- 23 SPENDENAKTION
- 27 ERFOLGSBERICHT
- 28 NACHRICHTEN
- 34 IN KÜRZE
- 46 PATENECKE
- 47 TERMINE



**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE HERAUSGABE DIESER ZEITSCHRIFT
MIT EINER KLEINEN SPENDE!**

Impressum

Offenlegung gem. Mediengesetz: Eigentümer Gesellschaft Save Tibet, Lobenhauergasse 5/1, A-1170 Wien,
Anschrift der Redaktion: wie oben; ZVR: 637293478

Für den Inhalt verantwortlich: J. Müller, K. Müllner und G. Lutzky

Grundlegende Richtung: Information über Tibet

Druck: Druckerei Eigner, Neulengbach

Von uns übernommene Artikel spiegeln nicht immer in allen Punkten die von Save Tibet vertretene Meinung wider.



*Liebe Tibet-Freundin,
lieber Tibet-Freund,*

während ich versuche diese Zeilen zu schreiben, übermannen mich all die negativen Nachrichten, über die wir auch in dieser Ausgabe der SAVE TIBET Info wieder berichten müssen. Ich versuche, mich auf Positives zu konzentrieren, doch es fällt mir schwer.

Schmerzlich war der Abschied von unserer lieben Frau Maria (Nachruf siehe S. 7), auch wenn wir wissen, dass dieser Abschied für sie das Ende ihres Leidens bedeutete.

Auch der ehemalige politische Häftling Jigme Gyatso ist, infolge seines schlechten Gesundheitszustandes aufgrund der Folter während seiner Haftzeit, kürzlich verstorben (siehe S. 20).

Die UN-Menschenrechtskommissarin steht nach ihrer China-Reise unter scharfer Kritik, hat sie sich doch Chinas Wünschen gebeugt und die Augen vor der Menschenrechtssituation im Land verschlossen (siehe S. 28 ff). Unterdessen werden Nomaden weiterhin ihres Weidelandes beraubt.

Während wir aufgrund der Preissteigerungen, insbesondere für Energie, immer mehr in Bedrängnis geraten, baut China in Tibet weitere Staudämme zur Energiegewinnung (siehe S. 37 ff). Als Gewässerökologin (siehe S. 5) möchte ich mir heute erlauben



darzulegen, dass Wasserkraft keineswegs die „grüne“ Energie ist, als die sie auch hierzulande gerne dargestellt wird. Das gilt insbesondere für Megakraftwerke, wie sie in China gebaut werden, ohne jegliche Rücksicht auf Restwasser, Fischpassierbarkeit und andere ökologische Maßnahmen. China gräbt den flussabwärts liegenden Staaten das

Wasser ab. Angesichts der zunehmenden Trockenheit sehe ich diesbezüglich drohende Konflikte auf uns zukommen. Über den Wassermangel in Mustang und die damit einhergehenden Probleme wird unser prominenter Gastredner Bruno Baumann beim SAVE TIBET Herbstfest sprechen (siehe S. 6). Hier suchen wir nach Lösungsansätzen für die Wasserversorgung, um die Lebensgrundlage für die Menschen der Region zu sichern.

Wie ich schon in der Vergangenheit erwähnt habe, bin ich davon überzeugt, dass man vor allem im Kleinen Positives für die Welt bewirken kann. Ich werde nicht müde darauf hinzuweisen. Das zeigt mir die Nachricht aus dem Kloster Sangngag Chosling in Bodhkarbu/Ladakh, das zu einem wahren Juwel geworden ist. Die gelungenen Renovierungsarbeiten, die mit unserer maßgeblichen Hilfe durchgeführt wurden, werden sowohl von der lokalen Bevölkerung als auch von religiösen Würdenträgern hoch geschätzt und gelobt (siehe S. 27).



Ich bin voller Hoffnung, dass wir mit der Renovierung des Pilgerpfades einen weiteren positiven Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes Tibets leisten können (siehe S. 23).

Juley und Tashi Delek,

*Ihre
Kathrin Müllner*



(M)ein Grund zu feiern

Hurra – ich hab’s geschafft! Neben meinem Beruf und der ehrenamtlichen Tätigkeit als Obfrau bei SAVE TIBET habe ich vor kurzem mein Studium abgeschlossen.

Für alle, die es nicht wissen: Ich bin Gewässerökologin.

Ganz besonders freue ich mich, dass mein

Team von SAVE TIBET diesen persönlichen Erfolg gebührend mit mir gefeiert hat. Zudem möchte ich mich auf diesem Weg nochmals bei allen herzlich bedanken, die mir in dieser Zeit zur Seite gestanden haben und sich jetzt mit mir freuen.

Vielen Dank und Tashi Delek!



APOTHEKE ^{LM}

ZUM HEILIGEN GEIST

Mr. Luks & Co OG · Bahnhofstraße 2 · 3370 Ybbs/Donau
t. 07412/524 11 · f. + 28 · apotheke@luks.at · www.luks.at

Wir laden ein
zum

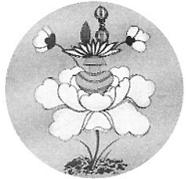
SAVE TIBET Herbstfest

Samstag, 17. September 2022, 14:00 bis 18:00 Uhr
im Festsaal des Hernalser Gymnasiums,
Geblergasse 56, 1170 Wien
 Einlass: 13:00 Uhr

Ab 14:00 Uhr ein buntes Programm:
 tibetische kulturelle Darbietungen
 und spannende Vorträge

Highlight: Mustang-Vortrag des bekannten Tibet-Reisenden
und Abenteurers Bruno Baumann
Workshops für Kinder und Erwachsene
einkaufen im SAVE TIBET Shop
Abendessen: Momos – tibetische Teigtaschen
hausgemachte Mehlspeisen

Eintritt frei – Spenden erbeten!



Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer
Medizin

TIBETISCHE MEDIZIN
Gesundheitsberatung nach
Traditioneller Tibetischer Medizin
in Wien

Dr. tib.med. D. Emchi

Termine auf Anfrage unter:
office.tibetmedizin@gmail.com

Maria – eine Legende hat uns verlassen

Als ich vor ca. 20 Jahren zu SAVE TIBET gestoßen bin, war sie schon da und bereits eine Institution. Eine begnadete Kuchenbäckerin und eine geborene Verkäuferin. So habe ich sie kennen gelernt – unsere Frau Maria – von allen geschätzt. Mit Vehemenz hat sie ihr Reich – das Buffet – regiert, mit Gästen geplaudert und gescherzt und wenn es sein musste, auch mal geschimpft. Marias ganzes Engagement galt dem Wohl der tibetischen Kinder. Dafür hat sie schon Wochen vor



einem Fest vorbereitet, eingekauft, gebacken und verziert, und wehe dem, der ihr dabei in die Quere gekommen ist. Hilfe hat sie nicht akzeptiert. Sie wollte es selbst schaffen. Es war Marias Ehrgeiz, der sie antrieb, auch wenn sie zuletzt gesundheitlich schon sehr angeschlagen war, denn krank war sie schon, seit ich sie das erste Mal getroffen habe. Lange hat sie sich nichts anmerken lassen und einfach weitergemacht.

Als ich im Haus in der Lobenhauerngasse eingezogen bin, haben wir uns mehr und mehr angefreundet. Wir haben geredet und gelacht. Wie oft hat sie mir Geschichten erzählt, aus ihrer Jugend oder von ihrer Arbeit als Obstverkäuferin. Wir haben voneinander gelernt und ha-

ben uns gegenseitig unterstützt – jeder auf seine Art, und als ich wieder ausziehen musste, waren wir beide traurig. Besucht habe ich sie trotzdem immer wieder, wenn ich im SAVE TIBET Büro zu tun hatte. So habe

ich auch Marias Abschied aus dem Haus miterlebt – ihren letzten Weg.

Es war ihr größter Wunsch, bis zuletzt in diesem Haus leben zu können, ohne auf Pflege angewiesen zu sein. Mit ihrer Beharrlichkeit hat sie auch das geschafft und konnte letztlich friedlich einschlafen.

Wo auch immer sie hingegangen ist, eines steht fest, dort gibt's jetzt Marias Kuchen.

Tibet braucht Hilfe: Ihr Beitrag zählt - werden Sie Teil unseres Teams!

Buchhalterin/Buchhalter gesucht

Wir suchen eine Buchhalterin oder einen Buchhalter für unsere Spendenverwaltung. Die Übernahme der Aufgaben ist mit 1. Quartal 2023 vorgesehen.

- *Genutzte Software:*
Haude ProSaldo Vereinsbuchhaltung
- Eine umfassende Einschulung, sowohl im administrativen Bereich als auch im Hinblick auf die Software ist gesichert.
- *Geschätzter Arbeitsaufwand:*
2-3 Stunden pro Woche

Bürodienste

Als Bürodienst-Mitarbeiterin oder -Mitar-

beiter sind Sie in unserem SAVE TIBET-Büro anwesend. Sie nehmen Anrufe entgegen, empfangen Besucher, erledigen Post (wie z.B. Bestellungen) und ähnliche Aufgaben. Sie halten so den Kontakt zu Tibet-Freundinnen und -Freunden.

- *Voraussetzungen:*
Basis-EDV-Kenntnisse (z.B. MS Office), Freude am Umgang mit Menschen, Interesse für Tibet (aber keine tieferen Kenntnisse nötig)
- *Geschätzter Arbeitsaufwand:*
das Ausmaß Ihrer Bürozeiten können Sie selbst bestimmen; 2-6 Stunden pro Woche



KUNSANG



ALLES IN
AKTION!

Ich sperre Ende Dezember '22 mein Geschäft zu.

Deshalb mache ich einen großen Abverkauf bei größeren Klangschalen, Gebetsmühlen, Teppichen, Statuen usw.

Danke Euch Allen und SAVE TIBET für Eure jahrelange Unterstützung.

Ich freue mich auf Euren Besuch in der **Herrengasse 7, 8010 Graz.**

Infos unter: 0660 8179728 / 0660 4677210
aktuelle Öffnungszeiten unter www.kunsang.at

SAVE-TIBET-Momokochkurs

Um gute Momos, die köstlichen vegetarischen oder mit Rindfleisch gefüllten tibetischen Teigtäschchen, fabrizieren zu können, bedarf es einiger Vorbereitungsarbeiten. Momokoch Tsering Gyatso Tsechung zeigte den Teilnehmer*innen unseres Kurses die Herstellung des Teiges und die Zubereitung der Fülle für die Momos.

Tsering und seine Kolleg*innen zeigten zwei unterschiedliche Faltvarianten vor – eine rund gedrehte für die vegetarischen und eine

hörnchenförmige für die Fleischmomos. Viele verschiedene Kreationen entstanden. Die Kunstwerke wurden miteinander verglichen, es wurde nochmals bei der Nachbarin, beim Nachbarn über die Schulter geschaut, wie sie oder er die Momos drehte, wuzelte und gestaltete.

Nach dem Garen der Momos ging es zum gemütlichen Teil des Abends, zum Genießen der eigenen Werke. Alle waren sich einig, es hat Spaß gemacht!





TGÖ-Feier zum 87. Geburtstag SH des Dalai Lama

Nach der langen Corona-Zwangspause konnte die Tibetergemeinschaft Österreich (TGÖ) heuer endlich wieder die traditionelle Feier anlässlich des Geburtstags SH des Dalai Lama organisieren. Viele Tiberinnen und Tibeter reisten dafür aus den Bundesländern nach Wien an. Als Ehrengast war der Ehrw. Lama Gesche TenDhar vom Tibetzentrum in Knappenberg anwesend. Das Fest wurde mit Gebeten für SH den Dalai Lama begonnen und der Platz rituell von Maskentänzern gereinigt. Auch der Auftritt des beliebten Schneelöwen durfte natürlich nicht fehlen.

Die tibetische Tanzgruppe Choelsum Shapdro gestaltete mit Tänzen, Tiberinnen, Tibetern und Kindern mit vorgetragenen Liedern den kulturellen Teil des Festes.

Den sportlichen Höhepunkt bildete ein Fußballmatch zweier tibetischer Teams, bei dem mit vollem Einsatz gespielt wurde.

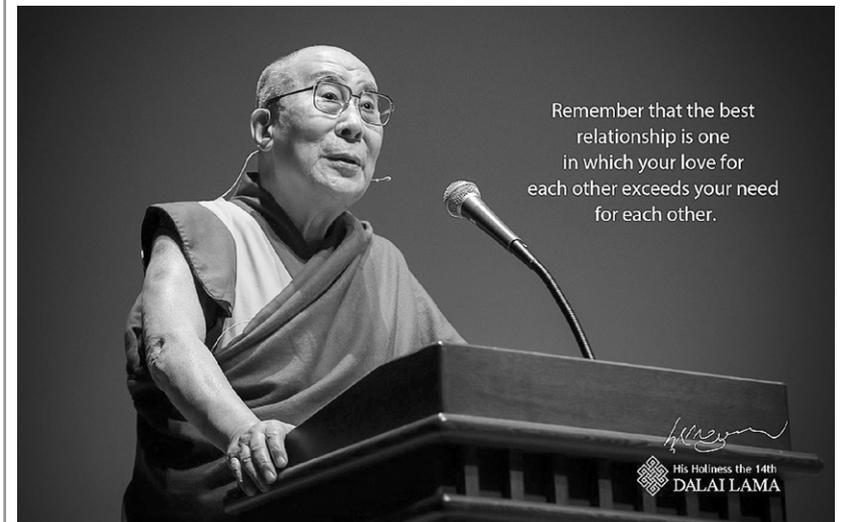
Auch wir von SAVE TIBET wünschen SH dem Dalai Lama alles Gute, Gesundheit und ein langes Leben zum Geburtstag und den tibetischen Menschen ein freies, selbstbestimmtes Leben in Frieden!



87 Jahre – Herzlichen Glückwunsch, Dalai Lama!

Er inspiriert, er motiviert, er stiftet Frieden und ist vielen von uns ein Vorbild – der Dalai Lama. Aus tiefstem Herzen gratulieren wir Seiner Heiligkeit und danken ihm für sein trotz aller Widrigkeiten an-

dauerndes Engagement für eine bessere Welt. Wir wünschen Seiner Heiligkeit viel Gesundheit, viel Erfolg in seinem Kampf für Menschenrechte und Frieden und dass er uns noch lange erhalten bleiben wird.



Remember that the best relationship is one in which your love for each other exceeds your need for each other.

His Holiness the 14th DALAI LAMA

Quelle: https://www.flickr.com/photos/north_blue/30968007090/

Ob zur Hochzeitsfeier, zum Geburtstagsfest oder einem Jubiläum – vervielfältigen Sie Ihre Freude zu diesen besonderen Anlässen und

BITTEN SIE IHRE GÄSTE UM SPENDEN
STATT GESCHENKEN
UND HELFEN SIE TIBET!

Auch mit der Bitte um eine Spende anstelle von Blumengebinden bei einem Abschied von einer lieben Person können Sie dieses Geld sinnvoll verwenden.

Mit Ihrer persönlichen Spendenaktion machen Sie auf die Not und Unterdrückung in Tibet aufmerksam und können so Projekte zum Erhalt der tibetischen Identität fördern oder Kindern ohne Paten eine Zukunft sichern. DANKE!



DER NÄCHSTE 2-jährige Lehrgang, BUDDHISMUS ENTDECKEN beginnt im **JÄNNER 2023!**
Jeweils **Dienstag 19-21h**

„**Buddhismus Entdecken**“ ist ein umfassender Einführungs- u. Erfahrungskurs und folgt dem „Stufenweg zur Erleuchtung“ LamRim. Der Kurs wird von unserer erfahrenen Lehrerin, **Mag.ª Andrea Husnik**, bereits zum 18. Mal gelehrt.

Für **interessierte Anfänger*innen, Fortgeschrittene** und auch Nicht-Buddhist*innen. Der Lehrgang vermittelt eine solide Grundlage zum Mahayana-Buddhismus. Die Abende bestehen jeweils aus einem Vortrag und dem Einüben von verschiedenen Meditationen & Raum für Fragen. Die erworbenen Kenntnisse werden in den Alltag integriert und im Austausch untereinander überprüft, um mit sich und der Welt friedlicher, erfüllter und zufriedener zu leben.

Der **Kurs besteht aus 13 Themengebieten** und einem Modul für vertiefende Praxis. Jeder der Themenschwerpunkte beinhaltet 6–7 Abende und zur Vertiefung einen Klausur(halb)tag an einem Wochenende. Am Ende jedes Moduls gibt es 5 bis 10 Fragen, um das eigene Verständnis testen zu können und ein spezielles Video wo neben großen Meistern auch langjährige westliche Studierende zu Wort kommen. Schriftliche Unterlagen & Audio-downloads werden zur Verfügung gestellt. Der Einstieg ist jeweils zu Modulbeginn nach Rücksprache möglich.

Themengebiete der Module: Mein Geist und sein Potential/ Wie meditiert man?/ Darstellung des Pfades/ Der/die spirituelle LehrerIn/ Tod und Wiedergeburt/ Karma/ Zuflucht zu den Drei Juwelen/ Eine tägliche Praxis aufbauen/ Samsara und Nirvana/ Bodhicitta/Probleme umwandeln/ Weisheit der Leerheit/ Tantra.

Voranmeldung/Fragen: andrea.husnik@gelugwien.at



Informationen und Anmeldung

Serviteng. 15 | 1090 Wien

info@gelugwien.at

www.gelugwien.at

Gesellschaft zur Erhaltung
der Mahayana Tradition

(FPMT)



BUDDHISTISCHES ZENTRUM FÜR
STUDIUM & MEDITATION
PÄNCHEN LOSANG CHOGYEN



Flucht aus Tibet CONIFA-WM: Fußball als Plattform der Versöhnung

Mit acht Jahren musste sich Jamyang Chotso bei ihrer Flucht aus Tibet tagsüber in Höhlen verstecken und nachts laufen – ohne ihre Eltern. Jetzt führt sie bei der alternativen Fußball-WM ihr Team als Kapitänin an. Als sie zwölf Jahre alt war, trat Jamyang Chotso zum ersten Mal gegen einen Fußball – in einer Flüchtlingsunterkunft in Dharamsala, der Stadt in den Bergen von Nordindien: Dort, wo der Dalai Lama und die tibetische Exil-Regierung ihren Sitz haben. „Ich hatte nicht mal Schuhe“, erinnert sich Chotso. „Wir spielten auf einem staubigen Schul-Fußballplatz.“

Chotso ist Innenverteidigerin und Kapitänin des FC Tibet, dem Gastgeberteam der CONIFA-WM. Der Verband von unabhängigen, nicht im Fußball-Weltverband FIFA organisierten Teams aus aller Welt richtet zum ersten Mal ein Turnier für Frauen-Teams aus.

Für die 25-jährige Chotso ist es die Wiederannäherung an das Land, das sie als kleines Kind verlassen musste. Wie viele Tibeter entschlossen sich auch ihre Eltern, ihre Kinder fortzuschicken. Fluchthelfer brachten Chotso und ihre Geschwister nach Nordindien. „Ich war damals zu jung, um zu verstehen, was passiert“, sagt sie der DW. Sie habe einfach nicht verstanden, warum ihre Eltern entschieden hatten, sie nach Indien zu schicken.

Flucht, Herkunft und Stolz

Ihre gefährliche Reise führte sie aber zunächst nach Nepal. „Wir waren nachts unterwegs und mussten uns in Höhlen verstecken, weil es zu gefährlich war, tagsüber zu laufen“, erzählt Chotso, die heute hauptberuflich als Krankenschwester in Neu-Delhi arbeitet. Den Rest des Weges in das nordindische Flüchtlingslager brachte sie dann im Kofferraum eines Autos hinter sich. Nach Tibet ist sie bis heute nicht zurückgekehrt. „Wir wissen nicht, was die chinesische Regierung tun würde“, erklärt Chotso, die ihre Eltern wohl nie wieder sehen wird. „Aufgrund strenger behördlicher Auflagen dürfen wir unsere Eltern nicht besuchen und sie können nicht hierher kommen“, sagt Chotso, die in ihrem Dorf mit anderen geflüchteten Kindern eine tibetische Schule besuchte.

Trotz der sehr limitierten Trainingsmöglichkeiten entdeckte sie hier den Spaß am Fußball. „Es gab keine Turniere, an denen wir hätten teilnehmen können“, erklärt Chotso. Und fußballspielende Frauen seien ohnehin nicht gewollt gewesen.

Es sei dem Engagement ihrer Trainerin, einer Amerikanerin namens Cassie, zu verdanken, dass sie sich als Sportlerin und Fußballerin weiterentwickelt hat, sagt Chotso. Zwölf Jahre nach ihrem ersten Kontakt mit dem Fußball ist sie Kapitänin des FC Tibet, ihr



großer persönlicher Stolz. „Auch wenn wir in Indien leben, dürfen wir niemals unsere Herkunft vergessen“, sagt Chotso.

Kulturwandel durch Fußball?

Gompo Dorjee sagt, viele seiner Spielerinnen hätten eine ähnliche Geschichte wie Chotso, und lobt ihre „Leidenschaft und Aufopferung“. Die meisten Spielerinnen sind gleichzeitig Studenten und Krankenschwestern, die „früher“, so der Trainer, nicht Fußball gespielt hätten. Aus seiner Sicht werde die Weltmeisterschaft eine große Rolle im kulturellen Leben Tibets spielen, „indem sie die tibetischen Frauen stärkt“. Für das langjährige CONIFA-Mitglied TNSA ist die Ausrichtung des Turniers ein

wichtiger Meilenstein in der gezielten Förderung des Frauenteam. In Paonta Sahib hat er in einer tibetischen Siedlung ein Stadion errichtet, in dem das Turnier gespielt wird. Der Verband erhofft sich, „die Jugend Tibets zu motivieren und im Kampf für unsere Identität und Kultur etwas zu bewirken“. Stellvertretend für diese tibetische Jugend steht Jamyang Chotso. Ob sie gewinnt oder verliert – der Fußball ist ihre Plattform, um sich für Tibet einzusetzen und sich mit dem Land, das sie als Kind verließ, wieder zu verbinden.

Aus dem Englischen adaptiert von David Vorholt Deutsche Welle, 2.7.22

GALERIE MACARA – Kunst aus dem Himalaja-Raum

Nähere Informationen erhalten Sie im Restaurant Yak & Yeti
(Adresse und Telefonnummer siehe unten.)

NEPAL MIT ALLEN SINNEN

Essen, Trinken und Unterhalten in einem außergewöhnlichen Ambiente aus dem traditionellen Nepal.

Jedes nepalesische Gericht wird in unserem **Raum der Sinne** ‚lebendig‘.
P.S.: Hier rauchen nur die Götter!



Yak & Yeti Restaurant
Hofmühlgasse 21, 1060 Wien, Tel. 595 54 52



Um Reservierung wird gebeten.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.yakundyeti.at



**Leben mit Yak-Hirten in Tibet, Teil 2:
Buttertee, Ba und Mauern aus Dung – Alltag**

Melken, Yaks hüten, Dung verarbeiten, morgens um drei Uhr aufstehen: Nach einem kurzen Aufenthalt in Lhasa ist die Doktorandin Siran Liang vom Institut für Geosysteme und Bioindikation (IGeo) jetzt bei „ihrer“ Hirten-Familie im Changtang angekommen. Im zweiten Teil ihres Logbuchs beschreibt die Wissenschaftlerin den Alltag, den sie mit den Bewohner*innen des Dorfes auf 4.800 Metern Höhe im tibetischen Hochland teilt.

Ich habe einen guten Freund, ein Doktorand der Tibetologie an der Universität Tibet, der aus einer Viehzüchterfamilie in der Changtang-Steppe nahe Nagqu stammt. Er ließ mich freundlicherweise bei seinen Eltern wohnen, die dort auf den Hochlandsteppen leben. Dank ihm erhielt ich Zugang zu einer Hirtengemeinschaft auf dem Changtang-Weideland. Als wir aus Lhasa hinausfahren, ließen wir die Gebäude der Stadt hinter uns und waren plötzlich von weiten Berghängen umgeben. Beim Anblick des Gebirges freute ich mich auf meine bevorstehende Reise. Nachdem wir an unserem Ziel angekommen waren, traten die Bewohner*innen aus ihren Häusern, um uns zu empfangen. Ich grüßte sie mit den Worten: “Tashi Delek“, was so viel bedeutet wie „Ich wünsche euch viel Glück“. In tibetischen Sprachlehrbüchern habe ich dies als Standardbegrüßung

gefunden. Mein guter Freund und seine Verwandten hingegen hoben ihre Köpfe und berührten gegenseitig sanft ihre Stirn. Diese Art der Begrüßung gefiel mir sofort. Anfangs ließ mich die Familie in ihrem Schreinraum schlafen. Damit war ich zufrieden, denn ich war froh, dass ich wenigstens abends etwas Privatsphäre hatte. Aber nach mehreren eiskalten Nächten überwog meine Sehnsucht nach Wärme das Bedürfnis nach Privatsphäre. Seitdem teile ich mir das Wohnzimmer mit den Eltern des Hauses, das auch als Esszimmer und Küche dient und in dem sich die einzige Heizung im Haus befindet. Tagsüber, wenn die Decken verstaubt sind, ist die Schlaf Ecke ein Sofa. Nachts, mit Decken, werden die Sofas wieder zu Betten. Die Essenszeiten der Hirten-Familien sind flexibel und variieren von Tag zu Tag. Das Frühstück folgt in der Regel auf die morgendliche Arbeit, wie dem Melken der Yaks. Joghurt, Yakbuttertee und Ba (geröstetes Gerstenmehl gemischt mit Yakbuttertee) sind die gängigsten Frühstücksgerichte. Ich kann mich noch deutlich daran erinnern, wie ich vor fast zehn Jahren zum ersten Mal Gerstenmehl aß. Damals gab mir der Gastgeber das Gerstenmehl und ich steckte es direkt in den Mund, ohne zu fragen, wie man das eigentlich isst, und habe mich natürlich sofort daran verschluckt.



Molkereiprodukte, Yak und gelbe Pilze werden selbst produziert, alles andere muss außerhalb des Dorfes gekauft werden, wie Weizen- und Gerstenmehl, Reis, Zucker, Salz, Sojasauce usw. oder auch Gemüse, das erst vor Kurzem zu einem alltäglichen Nahrungsmittel wurde. Wenn die jungen Leute in den Sommerferien nach Hause kommen, ziehen einige von ihnen Instantnudeln dem typischen Ba vor.

Um wirklich in das tägliche Leben der tibetischen Familie „einzutauchen“, versuchte ich, sie den ganzen Tag zu begleiten und an jeder Aufgabe teilzunehmen, eben ein „deep hanging out“. Manchmal zwang ich mich, im Sommer um 3 Uhr und im Winter um 6 Uhr aufzustehen, um gemeinsam mit den Frauen beim Yak-Melken und bei der Dung-Verarbeitung mitzuhelfen und sie bei ihrer Arbeit zu beobachten. Aber um ehrlich zu sein, bin ich normalerweise zwischen 7 und 9 Uhr aufgestanden, weil ich kein Morgenmensch bin. Tagsüber half ich der Mutter des Hauses bei den alltäglichen Hausarbeiten. Ich holte Wasser aus einem nahe gelegenen Fluss, bereitete das Essen zu, wusch das Geschirr ab, versorgte die Heizung, servierte den Männern und den Gästen Tee usw.

Eine wichtige Aufgabe, an der ich beteiligt war, war die Verarbeitung des Yak-Dungs. Der Mist der Tiere ist eine der wichtigsten Ressourcen für Hirtenfamilien, da er zum Heizen verwendet wird. Die meisten Yak-

hirtengemeinschaften in Tibet befinden sich in Gebieten weit oberhalb der Baumgrenze. Vermutlich war Yak-Dung das wesentliche Material, das es den frühen Nomad*innen ermöglichte, überhaupt hier zu leben. An vielen Tagen half ich den Familien beim Sammeln des Yak-Dungs, trocknete ihn in der Sonne, füllte den Mist in den Ofen und baute Yak-Dung-Mauern, um das Material zu lagern und die Yaks im harten Winter zu schützen.

Nach den ersten Wochen meines Aufenthalts war ich stolz darauf, dass ich beim Melken behilflich sein konnte. Meine Hauptaufgabe war es, die Yak-Kälber zu versorgen. Vor dem Melken ließ ich ein Yak-Baby frei, damit es zu seiner Mutter gehen und Milch saugen konnte. Dann entfernte ich das Yak-Baby, damit die Hirtenmutter mit dem Melken des Yaks beginnen konnte. Nach dem Melken ließ ich das Baby-Yak wieder frei, damit es den Rest der Milch bekam. Mit meiner Hilfe konnte sich die Hirtenfrau ganz auf das Melken der Yaks konzentrieren.

Text: Siran Liang. Der Beitrag wurde im Original auf Englisch geschrieben. Bei der deutschen Version handelt es sich um eine Übersetzung.

*Newsletter,
Technische Universität Braunschweig,*

23.2.22



Buddhistische Mönche aus Mustang/Nepal streuen ein

Medizin-Buddha Sand-Mandala

06. - 13. Oktober 2022

YAK + YETI
www.yakundyeti.at

friends of tibet - austria
www.friendsoftibet.at

Restaurant Yak & Yeti
Hofmühlgasse 21, 1060 Wien
Kontakt: +43 664 472 3751

Anfangszeremonie:	Do.	06.10.2022, 11:00 Uhr
Vorträge über Mustang und Mandalas:	So.	09.10.22, 17:00 - 18:30 Uhr (Einlass ab 16:00 Uhr)
Benefiz-Abendessen:	So.	09.10.2022, ab 18:30 Uhr
Schlusszeremonie:	Do.	13.10.2022, 19:30 Uhr

Öffnungszeiten

mittags täglich	11:00 - 14:00 Uhr
ausser So. 09.10.2022	siehe Sonderveranstaltung
abends täglich	18:00 - 21:00 Uhr
ausser Do. 13.10.2022	siehe Schlusszeremonie

SCHULVEREIN LO-MANTHANG
www.lo-manthang.ch

Verkauf von Handwerk und Anderem aus Nepal während der Öffnungszeiten. Eintritt frei, um Spenden wird erbeten. Der Erlös kommt der Klosterschule in Lo Manthang, Mustang, Nepal zugute.



Die Tibeter blicken auf die Ukraine Der Präsident der Exilregierung hofft auf eine neue europäische Chinapolitik

Auf den ersten Blick fällt es schwer, einen Zusammenhang zwischen dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine und der Lage in Tibet zu erkennen. Für die tibetische Exilregierung im indischen Dharamsala ist der Krieg jedoch Anlass für eine strategische Neuausrichtung. Angesichts der russischen Invasion „verändert sich in Europa auch der Blick auf China“, sagt Penpa Tsering, der Chef der Exilregierung im Gespräch mit der F.A.Z. Tsering ist nach Deutschland gekommen, um einen fast vergessenen Konflikt in Erinnerung zu rufen. „Viele europäische Länder beobachten genau, inwieweit China mit Russland kooperiert. Das wird weitreichende Folgen haben und ist ein guter Zeitpunkt, um das Thema Tibet auf die Tagesordnung zu setzen.“ Tsering hofft vor allem auf ein Umdenken in Berlin. Er vergleicht Deutschlands Abhängigkeit von russischem Gas mit der Abhängigkeit der deutschen Automobilindustrie vom chinesischen Markt. Bisher hätten Chinas Drohungen mit wirtschaftlichen Konsequenzen dazu geführt, dass europäische Regierungen zur Unterdrückung der Tibeter schwiegen und Pekings Narrativ, wonach Tibet schon immer zu China gehört habe, nicht infrage stellten. „Doch jetzt gibt es ein neues Bewusstsein, wonach China die eigentliche Herausforderung der Zukunft ist. Wir glauben, dass

dies ein Wendepunkt in der europäischen Chinapolitik sein kann.“

Tserings Besuchsprogramm lässt einen solchen Wandel allerdings nicht erkennen. Bei seinem ersten Deutschlandbesuch als Sikyong (Präsident) der international nicht anerkannten Exilregierung wurde er am Wochenende weder von einer Parlamentariergruppe noch von einem Vertreter der Bundesregierung offiziell empfangen. Stattdessen führte er vertrauliche Gespräche mit Regierungsvertretern und Abgeordneten. Die Sorge vor der Reaktion von Peking war so groß, dass die Organisatoren der Gespräche dazu keine Stellung nehmen wollten. Der Unterschied zum amerikanischen Vorgehen könnte kaum größer sein. Der Sikyong reiste auf Einladung der „Sprecherin“ des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, von Frankfurt weiter nach Washington. Dort wurde er unter anderem von der neuen Sonderbeauftragten der US-Regierung für Tibet, Uzra Zeya, empfangen. Im US-Kongress genießt Tibet parteiübergreifend Unterstützung. Die Beziehungen gehen Tsering zufolge bis ins Jahr 1956 zurück, als der US-Auslandsgeheimdienst CIA tibetische Guerrillas ausbildete.

Auch in Deutschland gab es einmal einen anderen Umgang mit Tibet. Die frühere Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU)



empfang 2007 den Dalai Lama, das geistliche und damals auch politische Oberhaupt der Tibeter. „Als Bundeskanzlerin entscheide ich selbst, wen ich empfangen“, sagte sie damals. Für das Treffen wurde sie von ihrem Amtsvorgänger Gerhard Schröder (SPD) und auch von dem damaligen Vizekanzler und Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) kritisiert. Schröder sagte, er „bedauere“, dass „die Gefühle des chinesischen Volkes verletzt“ worden seien. Angesichts der von China angedachten Strafmaßnahmen machte Merkel, wie auch andere Staats- und Regierungschefs, in der Folge einen Bogen um den Dalai Lama.

In Washington wollte Tsering darum werben, dass die US-Regierung „gleichgesinnte Staaten“ wie Deutschland zu einer stärkeren Unterstützung Tibets ermutige. Zudem wolle er eruieren, inwieweit die Tibeter im Sicherheitsbündnis AUKUS, dem Amerika, Australien und Großbritannien angehören, sowie im Viererbund Quad von Amerika, Japan, Indien und Australien eine Rolle spielen könnten. Die Gespräche in Deutschland wollte Tsering nutzen, „um zu verstehen, was die neue Bundesregierung über Tibet denkt“. Zu den Grünen und der FDP gebe es seit langem gute Beziehungen. „Bei der SPD müssen wir sehen“, sagte er, der im vergangenen Jahr zum Sikyong der Exilregierung gewählt wurde und zuvor Sprecher des Exilparlaments in Dharamsala war.

Tsering bemüht sich, den vor zwölf Jahren eingefrorenen Dialog zwischen der chine-

sischen Führung und dem Dalai Lama über Autonomierechte wieder in Gang zu setzen. Nichts deutet darauf hin, dass Peking daran ein Interesse hat. Wie in anderen Teilen des Landes setzt die Regierung in Tibet ihre Politik der Zwangsassimilation von Minderheiten mit harter Hand durch. Die tibetische Sprache wird kaum noch unterrichtet, die Ausbildung buddhistischer Mönche wird von der Kommunistischen Partei kontrolliert. Wer Informationen über Repressionen nach außen gibt, wird mitsamt seiner Familie verfolgt. Erst kürzlich verbrannte sich ein prominenter tibetischer Popsänger selbst. „Wir sterben einen langsamen Tod, einen langsamen kulturellen Genozid“, sagt Tsering. Anders als im Fall der Uiguren nimmt die Welt davon aber keine Notiz. Die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Michelle Bachelet, reist im Mai nach Xinjiang, nicht aber nach Tibet.

Früher oder später wird die Region aber in die Schlagzeilen zurückkehren. Dann nämlich, wenn der 86 Jahre alte Dalai Lama stirbt. Die chinesische Führung nimmt für sich in Anspruch, dessen Nachfolger auszuwählen, obwohl dieser der tibetischen Tradition nach per Reinkarnation auf der Basis von Instruktionen des amtierenden Dalai Lama bestimmt wird. Nach Angaben von Fachleuten hat Peking hinter verschlossenen Türen schon eine Kommission gebildet, die den Auswahlprozess leiten soll. Sogar ein entsprechendes Gesetz wurde verabschiedet. Penpa Tsering schließt nicht aus, dass es



dann zu gewaltsamen Reaktionen kommen könnte. „Bisher hat Seine Heiligkeit jene im Zaum gehalten, die nicht friedlich sind. Deshalb sagen wir den Chinesen immer, dass es die beste Zeit ist, den Konflikt zu

lösen, solange Seine Heiligkeit noch am Leben ist.“

von *Friederike Böge*

Frankfurter Allgemeine Zeitung,
27.4.22



China muss die Beamten, die für den Tod des prominenten tibetischen Menschenrechtsverteidigers Jigme Gyatso verantwortlich sind, strafrechtlich verfolgen.

Das Tibetische Zentrum für Menschenrechte und Demokratie (TCHRD) ist bestürzt über den Tod des prominenten ehemaligen politischen Gefangenen Jigme Gyatso, auch bekannt als Labrang Jigme, der am 2. Juli dieses Jahres verstarb. Der 56-jährige Jigme Gyatso reiht sich in eine lange Liste von Tibetern ein, die infolge von Menschenrechtsverletzungen wie Folter, außergesetzlicher Tötung und gewaltsamem Verschwindenlassen gestorben sind.

Jigme Gyatso, der für seinen bemerkenswerten Mut und seine Charakterstärke bekannt war, wurde 2016 nach Verbüßung einer fünfjährigen Haftstrafe wegen „Anstiftung zum Separatismus“ freigelassen. Seine Festnahme am 20. August 2011 führte zu seiner vierten Inhaftierung durch chinesische Sicherheitsbeamte.

„Wir sind erschüttert über den Verlust von Jigme Gyatso, einem der mutigsten und empathischsten Menschenrechtsverteidiger, der um der Sache der Freiheit und der Men-

schenrechte in Tibet willen alles geopfert hat. Gyatsos Tod war die unmittelbare Folge der jahrelangen Folter und der grausamen, unmenschlichen und erniedrigenden Behandlung, die er durch die chinesische Regierung erlitt, sowie der Verweigerung einer angemessenen und rechtzeitigen medizinischen Behandlung“, sagte Tsering Tsomo, geschäftsführende Direktorin vom TCHRD.

Erzwungenes Geständnis unter Folter

Seit seiner Festnahme im August 2011 wurde er fast drei Jahre lang an einem geheimen Ort festgehalten und gefoltert, um ihn zu einem Geständnis zu zwingen. Am 26. November 2016, mehrere Monate nach seiner Freilassung, schrieb Gyatso in seiner gewohnt freimütigen Art in einem Brief über seine Erfahrungen in der Haft: „Kurz gesagt, sie beherrschen sowohl Gewaltmaßnahmen als auch friedliche Mittel, die grimmige Wut und trügerisches Grinsen und andere Methoden, um das Volk zu täuschen und



uns zu beschuldigen, Gesetze zu brechen und verschiedene Verbrechen zu begehen. Sie tun dies immer wieder: Sie schlagen uns grausam, um uns bewegungsunfähig zu machen oder um uns zu töten.“ Trotz dieser Erfahrungen – fügte er in dem Brief hinzu – käme es, „den Wünschen der chinesischen Regierung freien Lauf“ zu lassen, gleich, wenn er den Mut, die Entschlossenheit, die Hoffnung, den Stolz und die Liebe zu seinem Land und seinem Volk verlieren würde.

Verweigerung von medizinischer Behandlung

Aufgrund der nicht aufhörenden Folterungen hatte sich der Gesundheitszustand von Jigme Gyatso bereits zwei Monate nach seiner vierten Inhaftierung im August 2011 verschlechtert. Er wurde im Gefängnis behandelt, nachdem sein Antrag auf Entlassung aus medizinischen Gründen abgelehnt worden war. Im März 2016, Monate vor seiner Entlassung, wurde er erneut zur Notfallbehandlung in das Gefängniskrankenhaus eingeliefert. Seit Januar jenes Jahres wurden seiner Familie die monatlichen Besuche bei ihm verweigert.

Bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis litt er an zahlreichen gesundheitlichen Problemen wie Diabetes, Bluthochdruck und anderen Komplikationen im Zusammenhang mit seinem Herz, seiner Leber und seinen Augen. Die fortgesetzte polizeiliche Überwachung und andere Einschränkungen, wie z.B. die Tatsache, dass er seinen Personal-

ausweis nicht zurückbekam, führten dazu, dass seine Familie ihn nicht in privaten Krankenhäusern unterbringen konnte, wo er eine ordentliche medizinische Behandlung erhalten hätte. Stattdessen wurde er in staatliche Krankenhäuser eingewiesen, wo sich sein Zustand überhaupt nicht besserte. Eine Quelle mit engen Kontakten zu Jigme Gyatsos Verwandten sagte dem TCHRD: „Er ist zu früh von uns gegangen. Das war kein Alter zum Sterben. Aber seine Familie konnte aufgrund der von den chinesischen Behörden auferlegten Beschränkungen keine rechtzeitige medizinische Hilfe für ihn organisieren. Er hätte überlebt, wenn er richtig behandelt worden wäre. Er war ein außergewöhnlicher Mensch“.

Erschütternder Bericht über die Folter

In einer 22-minütigen Videoaussage über seine zweite Inhaftierung am 22. März 2008 schilderte Jigme Gyatso seine Erfahrungen mit brutaler Folter und anderen Verhörtaktiken durch chinesische Sicherheitsbeamte. „Ich wurde dort einen Monat lang festgehalten, und in dieser Zeit war ich viele Tage und Nächte lang in einer Position gefesselt... Sie hängten mich mehrere Stunden lang auf, wobei meine Hände an ein Seil gebunden waren... ich hing von der Decke und meine Füße baumelten über dem Boden. Dann schlugen sie mich mit der vollen Wucht ihrer Fäuste ins Gesicht, auf Brust und Rücken. Schließlich verlor ich das Bewusstsein und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Nach-



dem ich im Krankenhaus wieder zu mir gekommen war, wurde ich erneut ins Gefängnis gebracht, wo sie mich weiterhin an der Decke aufhängten und schlugen. Infolgedessen verlor ich erneut das Bewusstsein und wurde ein zweites Mal ins Krankenhaus gebracht. Einmal wurde ich zwei Tage lang ununterbrochen geschlagen, ohne etwas zu essen oder einen Tropfen Wasser zu trinken.

Ich litt unter Schmerzen im Unterleib und in der Brust. Beim zweiten Mal war ich im Krankenhaus sechs Tage lang ohne Bewusstsein und konnte weder meine Augen öffnen noch ein Wort sprechen.“

Tibetan Centre for Human Rights and Democracy (TCHRD), www.tchrd.org, 3. Juli 2022

Tibetische Geschichte – die Dokuserie

Die tibetische Geschichte reicht weit zurück in die Vergangenheit und hat vom Aufstieg und Niedergang des tibetischen Reiches über den Einzug des Buddhismus bis heute außergewöhnlich spannende Höhepunkte erlebt. Diese aufregenden Zeiten sollen nun von Dr. Alexander Smith, einem führenden amerikanischen Tibetologen, und seinem internationalen Expert*innenteam verfilmt werden.

In Form von künstlerisch ansprechenden Animationen sowie Interviews mit Expert*innen werden 1300 Jahre Vergangenheit in acht bis neun Episoden nacherzählt und wieder zum Leben erweckt. Die etwa 20-minütigen Episoden werden anschließend über YouTube jedem zugänglich gemacht.

Um dieses aufwändige Projekt zu verwirklichen, ist Ihre Unterstützung gefragt! Künstlerinnen müssen bezahlt und Übersetzungen angefertigt werden. Daher ist das Team auf Crowdfunding angewiesen. Die zunächst auf Englisch und Tibetisch erscheinende „Animated History of Tibet“ kann unter folgendem Link finanziell unterstützt werden: <https://www.indiegogo.com/projects/the-animated-history-of-tibet/#/>

Wir danken allen Spender*innen von Herzen für ihre Überweisungen. Sollte Ihre Überweisung später als einen Monat nach dem Erscheinen der darauffolgenden SAVE TIBET INFO und dem darin enthaltenen neuen Spendenaufruf eintreffen, so wird diese dem jüngsten Projekt zugeordnet. Nachtragsüberweisungen bereiten nämlich nicht nur zusätzliche Arbeit, sondern auch Mehrkosten. Ebenso wird ein etwaiger Überschuss, falls die Gesamtsumme der Spenden den für das Projekt erforderlichen Betrag übersteigen sollte, dem neu anstehenden Projekt hinzugefügt.



Renovierung des Pilgerpfades in Bodhkarbu – Bewahren wir dieses kulturelle Erbe!

In den vergangenen Jahren konnten wir dank großzügiger Spenden einen nennenswerten Beitrag zur Restaurierung des Klosters

Pilgern auch heute noch derart zurückgelegt, dass die Pilger sich ausgestreckt auf den Boden werfen.

Sangngag Chosling im kleinen Dorf Bodhkarbu, Ladakh, leisten. Die Arbeiten wurden von der Dorfbewohner und Experten mit viel Liebe zum Detail und großer



Dieser Pilgerpfad rund um das Kloster Sangngag Chosling soll jetzt instandgesetzt werden. Auch die alten Gebetsmühlen, die entlang des Weges angebracht sind,

Hingabe durchgeführt. Mittlerweile gilt das kleine Kloster als Vorzeigeprojekt für Restaurierungen und wird häufig von religiösen Würdenträgern besucht, wie Sie auch im Bericht auf S. 27 nachlesen können. Nun möchte die Dorf- und Klostergemeinschaft die nächste Phase der Restaurierungen einleiten und bittet uns abermals um Unterstützung.

sollen restauriert werden und sind ein wesentlicher Teil des Projektes.

Mit der Restaurierung erhalten wir den Menschen ihr kulturelles Erbe und bewahren es vor dem Verfall. Helfen wir gemeinsam in diesem abgelegenen Teil der Welt!

*Ihre
Kathrin Müllner*

Rund um die meisten buddhistischen Klöster führt ein Pilgerpfad, die sogenannte Kora. Die Kora ist ein wichtiger Ort für die kulturelle und religiöse Praxis der Menschen sowie ein Treffpunkt für die Gläubigen und hat eine große Bedeutung im Alltag. Auf der Kora wird das Kloster nach buddhistischer Tradition im Uhrzeigersinn umrundet. Dabei werden Gebete gesprochen und Gebetsmühlen gedreht. Oft wird der Pfad von gläubigen

*Verwenden Sie bitte unser Spendenkonto bei der ERSTE BANK
AT94 2011 1827 7903 4500
oder benutzen Sie den Zahlschein in der Heftmitte.*

Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung den Verwendungszweck „2203 – Gebetsmühlen“ an.

Zur Verwendung der Zahlscheine:

Damit wir Ihre Spende Ihrem Wunsch entsprechend zuordnen können, finden Sie hier 2 Zahlscheine vor.

- **Der obere Zahlschein ist für Ihre allgemeine Spende an SAVE TIBET vorgesehen.** Verwenden Sie diesen, wenn Sie den Spendenzweck selbst im Feld „Verwendungszweck“ angeben wollen. Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen wollen, tragen Sie bitte Ihr Geburtsdatum ebenfalls in das Feld „Verwendungszweck“ ein.
- **Der untere Zahlschein ist für Ihre Spende zugunsten des umseitig vorgestellten Projektes vorgesehen.** Bei diesem Zahlschein ist der Verwendungszweck bereits ausgefüllt. Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen wollen, tragen Sie bitte Ihr Geburtsdatum in das dafür vorgesehene Feld ein.

Für beide Zahlscheine gilt:

Bitte überweisen Sie mit diesen Zahlscheinen keine Patenschaftsgelder! Diese werden auf einem anderen Konto verwaltet.

Wenn Sie Ihr Geburtsdatum einsetzen, gilt dies als Zustimmung zur Datenübermittlung Ihrer Zahlungseingänge an das Finanzamt zum Zweck der Spendenabsetzbarkeit. Sollten Sie der Datenübermittlung für die Spendenabsetzbarkeit nicht zustimmen, lassen Sie das Feld für das Geburtsdatum bitte leer. Dies gilt insbesondere für selbständig Erwerbstätige oder Firmen.

Bei Online-Banking (oder anderen Zahlungsvarianten) geben Sie bitte den von Ihnen beabsichtigten Zahlungszweck (z.B. den Projekt-Code) an.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG

EmpfängerInName/Firma		
IBANEmpfängerIn		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		
EUR	Betrag	Cent
Zahlungsreferenz		
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
Verwendungszweck		

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma			
SAVE TIBET			
IBANEmpfängerIn			
AT94 2011 1827 7903 4500			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Ein BIC ist verpflichtend anzugeben, wenn die IBAN EmpfängerIn ungleich AT beginnt	EUR	Betrag Cent
GIBAATWWXXX			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
Verwendungszweck			
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma			
			006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR			Betrag Beleg +

A T

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerInName/Firma			
SAVE TIBET			
IBANEmpfängerIn			
AT94 2011 1827 7903 4500			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank	Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	EUR	Betrag Cent
GIBAATWWXXX			
Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank			
Geburtsdatum	NameVor- und Nachname		
TITIMMJJJ			
2203X	PLZ	Adresse Ort, Anschrift	
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn			
KontoinhaberIn/AuftraggeberInName/Firma			
			006
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR			Betrag Beleg +



*Geschätzte Kathrin Müllner,
Präsidentin von Save Tibet.*

Ich hoffe, dass es Ihnen und allen lieben Mitgliedern von Save Tibet gut geht und sie sich wohlfühlen. Zunächst möchte ich Sie darüber informieren, dass der Besuch Seiner Heiligkeit Drigung Skyabgon Chetsang, der von den Ratsmitgliedern Ladakhs zum „Grünen Botschafter Ladakhs“ ernannt wurde, in den Dörfern Bodhkarbu und Kundik erfolgreich war. Er und andere Würdenträger wurden Zeuge der Massenpflanzung von Weiden, Obstbäumen, Wacholder und Sanddorn. Am 21. Juni folgte der Internationale Yogatag, an dem S.H. glücklicherweise den Vorsitz übernahm und Anleitungen zum Yoga in Übereinstimmung mit dem Buddhismus und modernen Techniken gab. Am selben Tag bot S.H. freundlicherweise Belehrungen für tausende Menschen der umliegenden Dörfer an.

S.H. und viele Tulkus und Rinpoches blieben eine Nacht und zwei Tage in unserem alten Kloster und alle waren glücklich und würdigten die Renovierung der Fresken des Hauptschreins und des Daches. Insbesondere gab S.H. den Vorstandsmitgliedern des Klosters eine Audienz und lobte die Arbeit, die wir vollbracht hatten. S.H. lobte die Großzügigkeit, den Enthusiasmus und die philanthropischen Taten von „Save Tibet“ und freute sich sehr darüber. Er unterrichtete die Gemeindemitglieder über die Wichtigkeit der Erhaltung von Denkmälern, Kultur und Identität. Wir sind dankbar für die Großzügigkeit von „Save Tibet“, die uns mental und finanziell unterstützt, ohne die unsere Träume und Wünsche unerfüllt bleiben würden. Wir stehen wirklich in der Schuld von „Save Tibet“ und werden immer dankbar bleiben.

Wir feierten den 87. Geburtstag S.H. des 14. Dalai Lama in Bodhkarbu und beteten und wünschten, dass S.H. zum Wohle aller fühlenden Wesen lange und gesund leben möge und dass sich seine spirituellen Aktivitäten in alle Ecken der Welt verbreiten mögen. S.H. der Dalai Lama besuchte Bodhkarbu in den vergangenen Jahren zweimal und segnete die Menschen mit Belehrungen. Als glückverheißende Geste und Zeichen hat S.H. zugestimmt, noch einmal nach Bodhkarbu zu kommen, und wir, die Mönche und Laien, beten und wünschen, dass dieser glückverheißende Tag bald Wirklichkeit wird. Nochmals herzlichen Dank für alles.

Mit herzlichen Grüßen Juley und Tashi Delek!

Ven. Konchok Nor





UNO-Menschenrechtskommissarin Bachelet besucht Xinjiang

Der Besuch in der ansonsten abgeriegelten Provinz wird auch von Kritik an Bachelet begleitet. China werden in der Provinz massive Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen.

Erstmals seit 17 Jahren ist diese Woche mit Michelle Bachelet wieder eine UNO-Menschenrechtskommissarin zu Besuch in China. Die hohe UNO-Vertreterin begann am Montag ihre Visite, die sie auch nach Xinjiang bringen soll. In der nordwestchinesischen Region sind nach Angaben von Menschenrechtsgruppen Hunderttausende muslimische Uiguren und Angehörige anderer Minderheiten in Umerziehungslager gesteckt worden.

Der Besuch wird begleitet von Kritik an Bachelet, hohen Erwartungen und Appellen von Menschenrechtsgruppen. Die US-Regierung zeigte sich „tief besorgt“, dass China den nötigen Zugang der Menschenrechtskommissarin beschneiden könnte, der für eine unabhängige Einschätzung der Lage erforderlich wäre. Auch kritisierte Außenamtssprecher Ned Price in Washington die UNO-Vertreterin für ihr „anhaltendes Schweigen“ gegenüber Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang und anderen Teilen Chinas.

Kritik aus Tibet

Auch tibetische Aktionsgruppen kritisierten

Bachelet. Statt die Menschenrechtslage zu verbessern, könnte die Visite das Gegenteil bewirken, warnte die Tibet Initiative Deutschland (TID) am Montag in Berlin. Bachelets Reise könne von der chinesischen Propaganda missbraucht werden. Auch wurde die UNO-Vertreterin selbst kritisiert, sich nicht zu Tibet und Menschenrechtsverstößen zu äußern.

„Der Besuch von Michelle Bachelet ist umgeben von Intransparenz, Wortbruch und Schweigen zu Chinas Menschenrechtsverbrechen“, sagte die aus Österreich stammende TID-Geschäftsführerin Tenzyn Zöchbauer. „Die Menschenrechts-Hochkommissarin wird damit ihrem eigenen Auftrag nicht gerecht: Statt Menschenrechtsverbrechen aufzuklären, geht sie das immense Risiko ein, durch ihren Besuch zum Vehikel der chinesischen Propaganda zu werden.“

Gespräche mit gesellschaftlichen Organisationen

Bei ihrem Besuch wird Bachelet mit politischen Vertretern auf nationaler und lokaler Ebene zusammenkommen und Gespräche mit gesellschaftlichen Organisationen, Geschäftsleuten und Akademikern führen, wie ihr Büro mitteilte. In Guangzhou in Südchina wird Bachelet eine Rede vor Studenten halten. In Xinjiang will sie neben der Stadt Urumqi auch Kashgar besuchen.



Die Reise erfolgt auch vor dem Hintergrund der Unterdrückung der demokratischen Opposition in Hongkong und nur wenige Tage vor dem Jahrestag der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung in China am 4. Juni 1989. Menschenrechts-

gruppen werfen Bachelet vor, sich zwar zu Menschenrechtsverstößen in anderen Teilen der Welt zu äußern, aber China gegenüber eher Zurückhaltung zu üben.

(APA/dpa)

Die Presse (A), 23.5.22



„Glaubwürdigkeit ruiniert“: Scharfe Kritik an Xinjiang-Besuch von UN-Menschenrechtskommissarin

Die Kritik ist einhellig, Lob kommt lediglich aus Peking: Das Echo auf den China-Besuch von UN-Menschenrechtskommissarin Bachelet ist verheerend.

Update vom 31. März 2022: Auch das Auswärtige Amt hat den Besuch von UN-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet in China kritisiert. „Aufgrund der chinesischen Beschränkungen war während der Reise ein freier, ungehinderter Zugang zu Personen und Orten nicht möglich. Eine unabhängige Einschätzung der Lage vor Ort war dadurch ausgeschlossen“, teilte ein Sprecher am Montagabend mit. Außenministerin Annalena Baerbock habe in ihrem Gespräch mit Chinas Außenminister Wang Yi in der vergangenen Woche darauf hingewiesen, dass Menschenrechte keine inneren Angelegenheiten von Staaten seien und „eine transparente Aufklärung der gravierenden Vorwürfe über schwerste Menschenrechtsverletzungen in Xinjiang gefordert“. Bachelets Reise „konnte dieser Erwartung

nicht gerecht werden“, hieß es weiter. Das Auswärtige Amt äußerte außerdem die Erwartung, dass der lange angekündigte Bericht von Bachelet zur Menschenrechtslage in Xinjiang „so schnell wie möglich veröffentlicht“ werde.

China-Besuch von Bachelet: „Historische Chance vertan“

Erstmeldung vom 30. Mai 2022: München/Guangzhou – Der Verlauf des China-Besuchs der UN-Menschenrechtskommissarin Michelle Bachelet hat international Empörung ausgelöst. Bachelet hatte in der vergangenen Woche die Volksrepublik und dort vor allem die Provinz Xinjiang besucht. In der Region im Nordwesten des Landes begeht die chinesische Regierung, Menschenrechtlern und Medienrecherchen zufolge, massivste Menschenrechtsverletzungen, vor allem gegen die Volksgruppe der Uiguren. Dolkun Isa, Präsident der Exilorganisation World Uyghur Congress, sagte nun, „die



Hohe Kommissarin hat eine historische Chance vertan, den Völkermord an den Uiguren zu untersuchen und dem uigurischen Volk Gerechtigkeit widerfahren zu lassen“. Bachelet habe „die Glaubwürdigkeit ihres Amtes ruiniert, indem sie sich den Wünschen Chinas anpasste und einen Besuch durchführte, bei dem es keineswegs um Gerechtigkeit für die Uiguren und die Rechenschaftspflicht für die Verantwortlichen ging“.

Bachelets Reise nach China war der erste Besuch einer UN-Menschenrechtskommissarin in der Volksrepublik seit 17 Jahren. Die ehemalige chilenische Staatspräsidentin hatte zu Beginn ihrer sechstägigen Visite zunächst an einer Videokonferenz mit ausländischen Diplomaten teilgenommen und später, ebenfalls per Videokonferenz, mit Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping gesprochen. Anschließend war sie nach Xinjiang geflogen.

China: Hunderttausende in Umerziehungslagern in Xinjiang

Die Region steht unter besonderer Beobachtung von Menschenrechtlern, weil Peking dort Hunderttausende Uiguren und Angehörige anderer, zumeist muslimischer Minderheiten in Umerziehungslagern gefangenhalten soll. Zuletzt veröffentlichte eine internationale Medienrecherche unter dem Titel „Xinjiang Police Files“ Tausende Beweise für die Existenz der Lager; auch Augenzeugenberichte belegen, dass die Ein-

richtungen, anders als von China behauptet, nicht freiwillig besucht werden. Vielmehr handelt es sich offenbar um gigantische Gefängnisse mit möglicherweise bis zu einer Million Inhaftierten.

Bachelet hatte nach ihrem Besuch in Xinjiang gesagt, es habe sich nicht um eine „Untersuchung“ der dortigen Menschenrechtslage gehandelt; dies sei nicht ihre Aufgabe. Ihre China-Reise habe vielmehr dazu gedient, Gespräche zu führen. Die 70-Jährige hatte in der Region die Städte Kashgar und Ürümqi besucht, wo sie auch mit hochrangigen Regierungsvertretern zusammengekommen war. Auf einer Pressekonferenz am Samstag (28. Mai) in der südchinesischen Stadt Guangzhou sagte Bachelet, sie habe in Xinjiang auch unüberwachten Zugang zu Mitgliedern aus der Zivilgesellschaft und religiöser Gruppen erhalten. In Kashgar habe sie ein Gefängnis besucht, sowie ein ehemaliges „Berufs- und Ausbildungszentrum“ – von Umerziehungslagern sprach sie nicht.

Stattdessen übernahm sie die chinesische Behauptung, in den „Zentren“ würden „Terrorismus und Radikalisierung“ bekämpft, was allerdings nicht mit Menschenrechtsverletzungen einhergehen dürfe: „Ich habe die Regierung aufgefordert, alle Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung und Deradikalisierung zu überprüfen, um sicherzustellen, dass sie mit den internationalen Menschenrechtsstandards in Einklang stehen und insbesondere nicht willkürlich



und diskriminierend angewandt werden.“ Mit Blick auf zahlreiche gefangen gehaltene Uiguren sagte sie, die zuständigen Behörden müssten „Maßnahmen zur Information der Familien ergreifen“.

China: Massive Menschenrechtsverletzungen auch in Tibet

Bachelet kritisierte ebenfalls, wenn auch sehr zurückhaltend, die Situation in Tibet. Die „sprachliche, religiöse und kulturelle Identität“ der Tibeter müsse gewahrt bleiben, so die UN-Vertreterin. Die NGO International Campaign for Tibet kritisierte, dass Bachelet die Region nicht besucht hatte. „Bachelet hat der chinesischen Regierung einen politischen Sieg geschenkt“, so die Organisation. „Indem sie die Beweise für die systematischen Menschenrechtsverletzungen Chinas, die auf die Zerstörung der kulturellen Identität und des Lebens von Uiguren, Tibetern, Mongolen und vielen anderen abzielen, nicht anerkennt, hat die Hohe Kommissarin China ermutigt und die Akteure der Zivilgesellschaft weiter entmachtet.“ In Tibet kam es zuletzt vermehrt zu Selbstverbrennungen von Tibetern aus Protest gegen China. In Bezug auf Hongkong sagte Bachelet, die Inhaftierungen von Rechtsanwälten, Aktivistinnen und Journalisten auf Grundlage des sogenannten „Nationalen Sicherheitsgesetzes“ seien „sehr besorgniserregend“. Mit direkter Kritik an den Verantwortlichen für die Menschenrechtsverletzungen in China hielt sich Bachelet auf der Presse-

konferenz allerdings zurück. Bachelet sagte lediglich, sie habe „eine Reihe spezifischer Situationen und Probleme mit der Regierung angesprochen“ und werde „solche Fragen und Fälle, die Anlass zur Sorge geben, weiterhin kontinuierlich verfolgen“. Zudem lobte sie die chinesische Regierung für die Bekämpfung der Armut, die Einführung eines Gesundheitssystems und die Verbesserung bei den Rechten der Frauen.

China-Besuch von Bachelet: Scharfe Kritik vom US-Außenminister

Kritik an dem Besuch, dem lange Verhandlungen mit der Regierung in Peking vorausgegangen waren, kam auch von US-Außenminister Antony Blinken. „Wir sind besorgt darüber, dass die von den Pekinger Behörden auferlegten Bedingungen keine vollständige und unabhängige Bewertung der Menschenrechtslage in der Volksrepublik China einschließlich Xinjiang ermöglicht haben, wo Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit stattfinden“, so der 60-Jährige. Er sei „beunruhigt über Berichte, wonach Bewohner von Xinjiang gewarnt wurden, sich nicht zu beschweren oder offen über die Bedingungen in der Region zu sprechen“. Amnesty-International-Chefin Agnès Callamard erklärte, Bachelets Besuch hinterlasse den Eindruck, „dass sie genau in eine sehr vorhersehbare Propaganda-Übung der chinesischen Regierung hineingelaufen ist“. China hingegen zeigte sich zufrieden mit dem Besuch. Pekings Vize-Außenminister



Ma Zhaoxu sagte, bestimmte „westliche Staaten“ hätten „keine Mühe gescheut, den Besuch der Hochkommissarin zu stören und zu untergraben“, allerdings erfolglos. Bachelet habe vor Ort den Schutz und die Förderung „der Traditionen ethnischer Minderheiten“ erlebt. „Xinjiang ist keineswegs

ein Menschenrechtsthema“, so Ma. Bachelets Büro wollte bereits vor Monaten einen Bericht zur Lage in Xinjiang vorlegen. Wann dieser erscheinen soll, ist weiterhin unklar.
von Sven Hauberg
Frankfurter Rundschau, 31.5.22

Tschuk-Pa-Heilmassagen – traditionelle tibetische Heilmethoden

Herr Karma Kunka Tsering lebt seit vielen Jahren in Österreich, davor hat er in Tibet 11 Jahre lang als Mönch praktiziert. Er kehrte für ein halbes Jahr nach Dharamsala/Nordindien zurück, um dort die traditionellen tibetischen Heilmethoden, die sogenannten Tschuk-Pa-Heilmassagen vom Leibarzt Seiner Heiligkeit, des 14. Dalai Lama, Dr. Lobsang Wangyal, zu erlernen.

Was ist Tschuk-Pa?

Gesundheit ist Ordnung, Krankheit ist Unordnung.

Ordnung ist, wenn der Körper mit den Elementen im Ausgleich ist.

Durch die vielen Arten der tibetischen Heilmassage kann bei psychischen und körperlichen Beschwerden unterschiedlichster Herkunft und Wirkung geholfen werden. Um einige Beispiele zu nennen: Tschuk-Pa hilft bei Wirbelsäulen-Problemen, Rheuma, Migräne, aber auch bei psychischen Beschwerden wie Angstzuständen oder Schlaflosigkeit. Die Massage verbessert die Durchblutung, wirkt entspannend auf die Muskulatur und beeinflusst positiv die Funktion der inneren Organe.

Wenn Sie Interesse haben, dann rufen Sie bitte Herrn Karma Kunka Tsering unter der Tel.-Nr. 0676/618 42 26 oder 01/317 09 46 an.

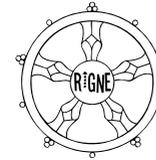
**Adresse: Gymnasiumstraße 6/14, 1180 Wien
Wir wünschen Ihnen guten Behandlungserfolg!**

Lernen Sie Tibetisch mit einem erfahrenem Native Speaker in Wien!

- Angepasst an Ihre Bedürfnisse:**
- Anfänger / Fortgeschrittene
 - Konversation/ klassische Texte
 - Individuell / in Gruppen
 - Grammatik-Training
 - Tibetische Kalligraphie

Für weitere Informationen zum Unterricht oder den Preisen kontaktieren Sie mich bitte unter: vajradrik@yahoo.com oder 0681 814 870 53

Khenpo K. Tamphel, Universität Wien



བོད་ཀྱི་ཆེས་མཐོའི་སློབ་གཉེན་ཁང་།
Tibetzentrum Österreich
Institut SH des Dalai Lama

Veranstaltungen im Herbst 2022

Die spirituelle Kraft der 21 Taras

Belehrungen von Lama Geshe TenDhar
30. Sept. - 1. Okt. (Fr, 11 - Sa, 17.00)

Einweihung in die Grüne Tara

So, 2. Oktober, 10 - 13.00

Die Kunst des Sterbens

28. - 29. Oktober (Fr, 10 - Sa, 14.00)

Meditationen auf Liebe und Mitgefühl

4. - 6. November (Fr, 15 - So, 13.00)

Winterretreat · Praxis der 21 Taras

23. - 27. November (Mi, 15 - So, 13.00)



Online Lehrgänge

Shamata Meditation · *Die Kunst der konzentrierten Meditation*

SOGOM® - Stressfrei mit Meditation
Entspannung mit Meditation und tibetischen Kräuteranwendungen

Buddhistische Religion · *Online Diplomlehrgang*

Buddhistische Philosophie · *Online Diplomlehrgang*

Alle Informationen auf unserer Website: www.tibetcenter.at

Tibetzentrum Österreich · Knappenberg 69, 9376 Hüttenberg · 0664 85 37 523 · office@tibetcenter.at



*** Eine tibetische Quelle im Exil informierte Tibet Watch, dass die chinesischen Behörden im vergangenen Monat tibetische Mönche gezwungen haben, zu unterschreiben, dass sie es waren, die im Dezember letzten Jahres die riesige Buddha-Statue im Bezirk Drango in Osttibet zerstört hätten. Vermutlich sollte mit diesem Schritt versucht werden, die chinesische Regierung vom internationalen Druck zu befreien. Das Vorgehen der Behörden in Drango war im Februar im britischen Parlament zur Sprache gekommen und wurde überall von Tibet-Kampagnengruppen heftig kritisiert. Der Quelle zufolge wurden die dort wohnenden Tibeter zudem angewiesen, die Überreste der zerstörten Statue wegzuräumen. Dieselbe Quelle berichtete über weitere Zerstörungen von elf tibetischen Restaurants und Geschäften, die am 2. oder 3. April stattfanden. Die chinesischen Behörden begründeten ihr Vorgehen damit, dass die Eigentümer über keine „gültigen Papiere“ verfügten und die Gebäude „zu hoch“ gebaut worden seien. Den Eigentümern wurden hohe Geldstrafen in Höhe von drei bis vier Millionen Yuan (ca. 360.000 - 480.000 GBP) angedroht, falls sie der Abrissanordnung nicht nachkämen. Für den ihnen entstandenen Schaden wurden sie nicht entschädigt. Einzelheiten über die derzeitige Situation der tibetischen Mönche und Eigentümer der abgerissenen Gebäude sind nicht bekannt. Eine Reihe von Tibetern, die nach den Abrissen in einem sogenannten „Umerziehungszentrum“ inhaftiert waren, wurden inzwischen freigelassen, stehen aber unter strenger Überwachung. Es sind auch weitere Informationen über die lokalen Sicherheitseinrichtungen im Bezirk Drango ans Licht gekommen. Drango ist von drei Sicherheitseinrichtungen umgeben. Bei einer davon handelt es sich um einen Armeestützpunkt in der Nähe des Shingchu-Flusses am nördlichen Stadtrand von Drango, in dem früher ein Büro für Forstwirtschaft untergebracht war. Bei der zweiten Einrichtung handelt es sich um ein als „Umerziehungszentrum“ bezeichnetes illegales Haftzentrum, das in den nordöstlichen Vororten von Tropa liegt. Hierhin wurden Gefangene gruppenweise von den chinesischen Behörden abgeführt und geschlagen. Die dritte Sicherheitseinrichtung ist ein Gefängnis im südlichen Gebiet von Chigrey, das offenbar als Ersatz für das Bezirksgefängnis im Zentrum von Drango errichtet wurde. Die Analyse von Satellitenbildern des Bezirks Drango zeigt, dass zwischen Mai 2011 und März 2015 in Chigrey, einem Gebiet am südlichen Rand des Bezirks, ein neues Hochsicherheitsgefängnis gebaut wurde. Nach Quellen im Exil sei es bereits 2013 gebaut worden. Der Bau des neuen Gefängnisses und des „Umerziehungszentrums“ wurde etwa gleichzeitig durchgeführt. Erst nach dem Ende dieser Bauphase wurde das Bezirksgefängnis im Zentrum des Bezirks Drango abgerissen; auf Google Earth war es zuletzt im März 2015 und auf Baidu Maps im Jahr 2016 zu sehen.

hungszentrum“ inhaftiert waren, wurden inzwischen freigelassen, stehen aber unter strenger Überwachung. Es sind auch weitere Informationen über die lokalen Sicherheitseinrichtungen im Bezirk Drango ans Licht gekommen. Drango ist von drei Sicherheitseinrichtungen umgeben. Bei einer davon handelt es sich um einen Armeestützpunkt in der Nähe des Shingchu-Flusses am nördlichen Stadtrand von Drango, in dem früher ein Büro für Forstwirtschaft untergebracht war. Bei der zweiten Einrichtung handelt es sich um ein als „Umerziehungszentrum“ bezeichnetes illegales Haftzentrum, das in den nordöstlichen Vororten von Tropa liegt. Hierhin wurden Gefangene gruppenweise von den chinesischen Behörden abgeführt und geschlagen. Die dritte Sicherheitseinrichtung ist ein Gefängnis im südlichen Gebiet von Chigrey, das offenbar als Ersatz für das Bezirksgefängnis im Zentrum von Drango errichtet wurde. Die Analyse von Satellitenbildern des Bezirks Drango zeigt, dass zwischen Mai 2011 und März 2015 in Chigrey, einem Gebiet am südlichen Rand des Bezirks, ein neues Hochsicherheitsgefängnis gebaut wurde. Nach Quellen im Exil sei es bereits 2013 gebaut worden. Der Bau des neuen Gefängnisses und des „Umerziehungszentrums“ wurde etwa gleichzeitig durchgeführt. Erst nach dem Ende dieser Bauphase wurde das Bezirksgefängnis im Zentrum des Bezirks Drango abgerissen; auf Google Earth war es zuletzt im März 2015 und auf Baidu Maps im Jahr 2016 zu sehen.



Ein im September 2019 aufgenommenes Satellitenbild des Gebiets zeigt, dass dort, wo sich das Bezirksgefängnis im Zentrum des Bezirks befand, kein Gebäude mehr steht. Der Zweck dieser Bau- und Abrissmaßnahmen scheint die Wahrung der Sicherheit des Bezirks Drango und seiner Bevölkerung gewesen zu sein. Vereinzelt wurden im Zusammenhang mit den Massenprotesten in Drango im Jahr 2012 so viele Tibeter verhaftet, dass die Kapazität des Bezirksgefängnisses nicht mehr ausreichte. Es wurden sogar Grundschulen als provisorische Gefängnisse genutzt, um die verhafteten Demonstranten zu verhören und zu foltern.
*Free Tibet, www.freetibet.org,
 Tibet Watch, www.tibetwatch.org
 27. Mai 2022*

*** Friedensappell des Dalai Lama - Gegen Putins Krieg sind auch die Mächtigen der Religionen machtlos – Moral scheidet gegen Machtkalkül: UN-Chef Antonio Guterres und weltweit respektierte, spirituelle Ikonen wie Papst und Dalai Lama konnten bislang das Blutvergießen in der Ukraine nicht beenden. – Er ist einer der ältesten Flüchtlinge der Welt. Ein spiritueller Anführer, dessen Worte für Millionen Menschen Gewicht haben. Seit seiner Flucht aus China 1959 lebt der Dalai Lama im indischen Exil in der schwindenden Hoffnung, noch zu Lebzeiten die Befreiung seiner Heimat von der chinesischen Herrschaft erleben zu können. Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine, der Millionen Menschen aus ihrem teils verwüsteten Land treibt, geht dem 86-jährigen Friedensnobelpreisträger sehr nahe. Er sei „tief erschüttert“, schrieb



Öffnungszeiten
 Di. - Fr. 11:30 - 15:00, 17:30 - 22:30
 Sa. und So. 12:00 - 15:00, 17:00 - 22:30
 Mo. Ruhetag

Währinger Gürtel 102, 1090 Wien
 (neben der Volksoper / U6)
 Tel. (01) 315 10 12 16
 E-Mail office@tibet-restaurant.at

Von Tibetern – mit Tibetern – für Sie!
 Eine geschmackvolle, natürliche Küche mit vor allem frischen Kräutern,
 die Ihr Wohlbefinden steigern.



der Exil-Tibeter unserer Redaktion. Nicht nur, weil die russischen Kriegsverbrechen in Butscha und anderen Städten gegen das Grundprinzip der Gewaltlosigkeit verstießen. Der Dalai Lama sieht durch Putins Feldzug im Nachbarland den ganzen Planeten in Gefahr: „Unsere Welt ist so stark voneinander abhängig geworden, dass ein gewaltsamer Konflikt zwischen zwei Ländern unweigerlich Auswirkungen auf den Rest der Welt hat.“ Sie leide an einem Mangel an Verbundenheit, weil sich heute zu wenige Menschen als „Brüder und Schwestern“ sehen würden, bedauert der erklärte Pazifist. Ohne die Präsidenten Putin und Selenskyj beim Namen zu nennen, richtet der Dalai Lama durch die BNN einen Appell an die beiden Kriegsparteien: „Probleme und

Streitfragen lassen sich am besten im Dialog lösen. Echter Frieden entsteht durch gegenseitiges Verständnis und Respekt für das Wohlergehen des Anderen.“ Er bete für den Frieden und sei voller Hoffnung, schließt der tibetische Mönch. Doch dass seine Botschaft ein Ende des Blutvergießens näherbringen wird, ist sehr unwahrscheinlich.

von *Alexei Makartsev*

Badische Neueste Nachrichten,
2.5.2022

***** China will Ukraine-Konflikt nicht mit Sanktionen lösen - In einer Rede beteuert der chinesische Präsident Xi Jinping den Wert von internationaler Zusammenarbeit.** *Peking* – Russland hat eine neue Offensive im Osten der Ukraine



Design aus Österreich und aller Welt
Interieur, Accessoires, Papeterie und Schmuck

Garnisonsgasse 7, 1090 Wien
www.lorettacosima.at



gestartet. International wird das aggressive Vorgehen von Russland unter der Führung von Wladimir Putin verurteilt – doch nicht von allen Ländern. China äußerte sich stets zurückhaltend über die russische Invasion. Ein neues Statement des chinesischen Präsidenten Xi Jinping unterstreicht die Interessen des Landes. Laut dem Nachrichtenportal Al Jazeera hat sich Xi Jinping indirekt gegen Sanktionen des Westens gegen Russland gewandt. Konkret solle die Welt sich „dem mutwilligen Einsatz einseitiger Sanktionen und langwieriger Gerichtsverfahren“ widersetzen. – **China: Keine Verurteilung von Russlands Invasion in der Ukraine** – In seiner Grundsatzrede am Donnerstag (21.04.2022) erwähnte Xi Jinping zwar weder den Ukraine-Konflikt noch Russland direkt, doch die Worte des Präsidenten von China spiegelten nichtsdestotrotz die Ansichten seines Landes zum Krieg in der Ukraine wider. Statt die russische Invasion in der Ukraine zu verurteilen, will China auf seine eigene Weise den Frieden ermöglichen. Xi sagte auf dem Forum auch, dass Peking weiterhin die Souveränität und territoriale Integrität aller Länder respektiere und sich nicht in deren innere Angelegenheiten einmische. Eine irritierende Aussage, berücksichtigt man Chinas Vorgehen in der Region Xinjiang im äußersten Westen des Landes, Hongkong oder Tibet. Auch die jüngsten Bestrebungen gegenüber Taiwan widersprechen den Aussagen des chinesischen Präsidenten. – **China: Xi Jinping**

kritisiert NATO als „Versuch, kleine Kreise zu schmieden“ – Xi Jinping nahm in seiner Rede unverhohlenen Bezug auf die von den USA geführten Sicherheitsblöcke wie die NATO. Er bezeichnete sie als „Versuch, kleine Kreise zu schmieden oder Konflikte und Konfrontationen entlang ideologischer Linien zu schüren.“ Schlussendlich seien diese Bemühungen „zum Scheitern verurteilt.“ Xi versuchte, einen Kontrast zu den USA zu schaffen, indem er China als Verfechter des Multilateralismus und der Zusammenarbeit darstellte und sagte, dass die Länder zusammenarbeiten sollten, um eine „ausgewogene, wirksame und nachhaltige Sicherheitsarchitektur“ aufzubauen, die nicht ein Land oder eine Region gegenüber anderen bevorzugt.

von *Marvin Ziegele*

Frankfurter Rundschau, 22.4.22

***** Bauarbeiter überflüssig – Chinas 180 Meter hoher Staudamm aus dem 3D-Drucker** – China will in nur zwei Jahren im Hochland von Tibet ein 180 Meter hohes Wasserkraftwerk hochziehen, ohne dass Bauarbeiter Hand anlegen: Der Damm soll mit Künstlicher Intelligenz und 3D-Druckern gebaut werden. China ist ein 1,4 Milliarden Einwohner starker Riese, doch das Wachstum wird ein Ende haben: In acht Jahren soll das Land seinen Höchststand an Einwohnern erreichen. Nach 2030 wird es abwärts gehen: Wegen der einstigen Ein-Kind-Politik nimmt die Bevölkerung danach



ab. Bis 2080 könnte sie auf 1,2 Milliarden schrumpfen. Auch deshalb hat China ein Interesse daran, arbeitsintensive Prozesse wie etwa das Bauwesen zu automatisieren. Ein Pilotprojekt soll aufzeigen, wie das gehen soll: In Yangqu soll per 3D-Drucker und Künstlicher Intelligenz ein Wasserkraftwerk entstehen, ohne dass Bauarbeiter zum Einsatz kommen, berichtet die „South China Morning Post“. Ein Computer steuert zentral den Bau des 180 Meter hohen Damms im Gelben Fluss im Hochland von Tibet: Er soll automatisierte Bagger lenken, die Schutt abräumen, auf fahrerlose Laster laden und deponieren. Im 3D-Druckverfahren werden passgenaue Stücke erstellt, die dann wiederum mit Füllmaterial beladen und von ferngesteuerten Walzen planiert werden. – **Größter 3D-Drucker der Welt** – Betreut wird das Pilotprojekt von Forschern der Tsinghua-Universität, die das Vorhaben am 20. April 2022 veröffentlicht haben. In nur zwei Jahren soll dabei ein Bauwerk entstehen, das demnach jährlich 5000 Gigawatt Strom produziert, der über 1500 Kilometer bis in die zentralchinesische Provinz Huan fließen soll. Zum Vergleich: Die größten Schweizer Wasserkraftanlagen in Biedron VS und Pradella GR erzeugen 2271 und 1004 Gigawatt. Effektiv werde auf der Baustelle in Yangqu der größte 3D-Drucker der Welt entstehen, berichtet die „South China Morning Post“: Die Künstliche Intelligenz sei nun reif, die riesige Druckmaschine und die Flotte von nötigen Fahrzeugen zu steuern, ist sich der

leitende Wissenschaftler sicher. Liu Tianyun sieht in dem neuen Ansatz viele Vorteile. Die neue Technik sei gerade „in rauen und gefährlichen Umgebungen“ geeignet, um Menschen dort „von schweren, monotonen und riskanten Jobs“ zu befreien, so der Forscher der Tsinghua-Universität. Außerdem werde weniger Material verbraucht, weil die Maschinen passgenau arbeiten. Und präziser: Mit Sensoren ausgestattete Planier- raupen oder Walzen sollen genau erfassen, wo beispielsweise das Füllmaterial weniger dicht ist als anderswo.

von Philipp Dahm
Bluewin (CH), 14.5.22

***** Tibeter müssen weichen, um Platz für chinesisches Kraftwerk zu schaffen** - Mönche des Atsok Gon Dechen Choekhor Ling Klosters und Bewohner eines nahegelegenen Dorfes wurden aufgefordert, wegzuziehen, um Platz für ein chinesisches Kraftwerk zu schaffen, „koste es, was es wolle“. Die Bewohner eines tibetischen Dorfes in der nordwestchinesischen Provinz Qinghai werden gezwungen, ihre Häuser zu verlassen, um Platz für ein von der Regierung in Auftrag gegebenes Wasserkraftwerk zu schaffen, und auch die Mönche eines nahegelegenen Klosters wurden aufgefordert, das Dorf zu verlassen. Einem tibetischen Bewohner der Region zufolge hätten die Mönche des Klosters Atsok Gon Dechen Choekhor Ling in der Tibetischen Autonomen Präfektur Tsolho (chin. Hainan) die chinesischen Be-



hörden gebeten, die Anordnung aufzuheben. „Doch der chinesische Ortsvorsteher und andere Beamte haben die Tibeter aufgesucht und ihnen dringend geraten, um jeden Preis umzusiedeln“, sagte die Quelle, die aus Sicherheitsgründen anonym bleiben wollte. „Ferner wurden die Mönche des Klosters zu Treffen vorgeladen und aufgefordert, der Umsiedlung zuzustimmen“, so die Quelle weiter. Der Bau des Kraftwerks wurde von der chinesischen Regierung genehmigt, wobei die Aufsicht über die Arbeiten einem Unternehmen namens Machu übertragen wurde, nachdem eine Untersuchung über die Machbarkeit des Projekts im Dezember 2021 abgeschlossen wurde, so die Quelle von RFA. Das Kloster Dechen Choekhor Ling wurde 1889 gegründet und beherbergt derzeit 157 Mönche, wobei es Novizen unter

18 Jahren auf Anordnung der Regierung seit 2021 verboten ist, dort zu leben oder zu studieren, so die Quellen. Chinesische Entwicklungsprojekte in tibetischen Gebieten haben zu häufigen Konflikten mit Tibetern geführt, die chinesische Firmen und lokale Beamte beschuldigen, sich unrechtmäßig Land anzueignen und das Leben der Ortsansässigen zu zerrütten. Viele Projekte führten zu Gewalteinsetz und zur Festnahme von Protestorganisatoren, wobei die örtliche Bevölkerung unter starkem Druck gesetzt wird, den Wünschen der Regierung zu entsprechen. Dem Tibetan Centre for Human Rights and Democracy zufolge haben Chinas Entwicklungsbestrebungen in Tibet die Region wirtschaftlich und kulturell mehr an Peking gebunden. Die Projekte selbst warfen jedoch keinen Vorteil für die Tibeter ab, da

Arzt – Mediziner

Dr. med. Volker Sehorst: 0681 - 816 911 65

Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeits- und Präventivmedizin

Traditionelle Tibetische Medizin



Zielgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, alte Menschen
Schwerpunkte: Gesundheitsvorsorge, Heilung von Krankheiten (chronische Erkrankungen), Lebensverlängerung, Kultivierung von Glück
Angebote: Tibetische Erstdiagnostik, Verhaltens- und Diätempfehlung, auf Kräutern basierende Medizin, Sanfte Tibetische Therapie, Kunye Massage (Ganzkörpermassage mit Fokus auf bestimmten Energiepunkten), Dugs-Pa Massage (Ganzkörperkräuterstempelwärmebehandlung), Moxabustion, Schröpfen

2151 Michelstetten, Alter Hof 24

nach telefonischer Terminvereinbarung - Hausbesuche möglich



sie oft von ihrem traditionellen Weideland in städtische Gebiete umgesiedelt wurden, wo die besten Arbeitsplätze von Han-Chinesen eingenommen werden.

Radio Free Asia, www.rfa.org
17. Mai 2022

*** **170 Tibeter festgenommen, nachdem sie sich der Landenteignung widersetzt hatten** – Am Dienstag, den 10. Mai, nahmen die chinesischen Behörden im Dorf Cheudru im Landkreis Gade über 170 tibetische Nomaden fest und verhörten sie einzeln auf der Bezirkspolizeistation, weil sie sich gegen die von der chinesischen Regierung angeordnete Beschlagnahmung von Weideland wehrten. Nach Informationen von Tibet Watch bestanden die örtliche Polizei und andere Behörden im Dorf Cheudru darauf, die Graslandnutzungszertifikate der Tibeter zu überprüfen und das Grasland der Nomaden zu konfiszieren, wenn ihre Zertifikate nicht mehr gültig sind. Im Zuge der Besetzung Tibets durch China wurden Weideflächen, die seit Generationen von den ländlichen Tibetern und ihren Herden genutzt wurden, unter staatliche Kontrolle gestellt. Weideneutzungszertifikate berechtigen den Inhaber, seine Herden 50 Jahre lang auf dem Land weiden zu lassen. Die Tibeter vor Ort haben sich gegen diese Richtlinie gewehrt und behaupten, dass das Weideland dem Volk gehören sollte. Infolge dieses Widerstands wurden über 170 Tibeter aus dem Landkreis Gade vorgeladen, festgenommen und

auf einer der Polizeistationen des Bezirks verhört. Der Landkreis Gade liegt in der Autonomen Tibetischen Präfektur Golog in Osttibet. Die Konfiszierung von Weideland von Nomaden, die keine korrekten Papiere vorlegen können, wird auch in anderen Landkreisen in Golog fortgesetzt, nämlich im Landkreis Machen, im Landkreis Maduo, im Landkreis Darlek, im Landkreis Pema und im Landkreis Chigdril. Im vergangenen Jahr begannen die Behörden in der benachbarten Autonomen Tibetischen Präfektur Yushul ebenfalls damit, von den dortigen tibetischen Nomaden die Abgabe ihrer Graslandnutzungszertifikate zu fordern, denn die chinesische Regierung sei der alleinige Eigentümer dieser riesigen Grasflächen. Die Behörden beschlagnahmten daraufhin viel Grasland von den örtlichen Tibetern. Im Zuge der Besetzung Tibets durch China wurden Golog und Yushul in die chinesische Provinz Qinghai eingegliedert.

Tibet Watch, <https://www.tibetwatch.org>
13. Mai 2022

*** **Bericht: Chinesische Verleumdungskampagne gegen Dalai Lama – Ausstellung in Tibet zeigt Dalai Lama laut Medienbericht als antibuddhistische und antireligiöse Figur – Schüler zu Kursen zur „Erklärung und Kritik der reaktionären Natur des 14. Dalai Lama“ gezwungen** – *Bangkok/Peking, KAP/KNA* – Chinas kommunistisches Regime hat zum 87. Geburtstag des Dalai Lama in der



vergangenen Woche offenbar eine Kampagne gegen das geistliche Oberhaupt der buddhistischen Tibeter durchgeführt. In ganz Tibet sei eine Ausstellung gezeigt worden, die den Dalai Lama als antibuddhistische und antireligiöse Figur zeige, berichtet der asiatische Pressedienst Ucanews (Dienstag) unter Berufung auf das Onlinemagazin „Bitter Winter“. Schüler und ihre Familien seien zur Teilnahme an Kursen zur „Erklärung und Kritik der reaktionären Natur des 14. Dalai Lama“ gezwungen worden. Zudem seien in Schulen Slogans wie „Schüler, die an eine Religion glauben, sind der Partei gegenüber illoyal“ und „Parteimitglieder glauben an keine Religion“ angebracht worden.

Katholische Presseagentur Österreich,
12.7.22

*** **Tibets Raupenpilz – Das „Viagra des Himalaya“ – begehrt und bedroht** – Aus dem Inneren einer toten Raupe wächst in Tibet ein Pilz, der als Heil- und Potenzmittel astronomisch hohe Preise erzielt. Viele Familien in der Region leben vom Sammeln, doch das Aufkommen schwindet. Auf dem Markt in der Stadt Yushu in der Provinz Qinghai, 3700 Meter über dem Meeresspiegel, geht es im Frühsommer fast nur um ein Produkt: den chinesischen Raupenpilz, auf Tibetisch „Yartsa Gunbu“ – das „Viagra vom Himalaya“, das neben der Potenz auch Lunge und Leber stärken soll. Er komme auf diesen Markt, weil die besten Raupenpilzgebiete in der Nähe liegen, sagt ein Händ-

ler im chinesischen Staatsfernsehen. Der Umsatz sei sehr gut. – **Höchstpreis für ein Kilo** – Auf dem Markt im tibetischen Hochland wird in wenigen Wochen sehr viel Geld verdient. Denn im weit entfernten Peking kostet ein Kilo getrocknete Raupenpilze über 24.000 Euro. In den tibetischen Gebieten – noch bevor die Zwischenhändler ins Spiel kommen – sind die Preise niedriger. Dennoch ist der Raupenpilz für viele Tibeter die wichtigste Einnahmequelle. Im Frühsommer schwärmen Tausende aus, um nach den braun-gelben Pilzen zu suchen. Dafür braucht man Geduld und gute Augen. Sichtbar sind nämlich nur die winzigen Stiele, die wie ein Horn aus dem Kopf von im Erdreich liegenden toten Raupen wachsen. – **Das Aufkommen geht zurück** – Aber der Hype um die Pilze hat auch Schattenseiten. Dieses Jahr sei das Aufkommen deutlich geringer als in den Jahren zuvor – etwa ein Drittel weniger, sagt Zhu Jinyi vom Raupenpilzverband in Yushu im Staatsfernsehen. Das führe dazu, dass die Preise um bis zu 20 Prozent steigen. Die Gründe sind vielschichtig. Jedes Jahr graben mehr Sammler Pilze aus. Dieses Jahr rechnet die Provinz Qinghai mit 150 Tonnen. In den Gemeinden müssen Ortsfremde zwar Pilz-Lizenzen kaufen, aber reguliert wird das Sammeln kaum. – **Viele Ideen für mehr Nachhaltigkeit** – Dabei gebe es Ideen für Nachhaltigkeit, sagt der Ethnomykologe Daniel Winkler. Der gebürtige Münchner lebt in den USA und hat viele Jahre in Tibet geforscht und gearbeitet. Man



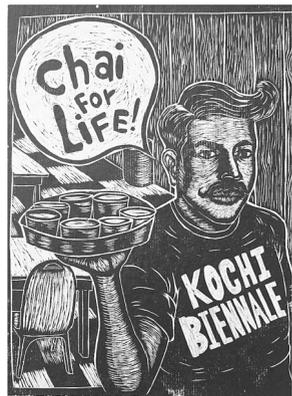
könnte die Saison „einfach früher beenden“ und nur vier Wochen sammeln lassen, sagt Winkler, – dann könne das, was noch im Boden ist, Sporen produzieren. Denkbar wäre auch, dass pro Haushalt nur eine oder zwei Personen sammeln dürften. Oder dass die Sammelgebiete sich abwechseln. – **Steigende Temperaturen wirken sich aus** – Auch der Klimawandel spielt eine Rolle beim Rückgang des Pilzertrages. Kelly Hopping von der Boise State University im US-Bundesstaat Idaho hat diese Zusammenhänge untersucht. Raupenpilze, erklärt er, würden vor allem in hochliegenden, kälteren Regionen wachsen: „Wenn aber die Durchschnittstemperaturen im Winter auf über minus vier Grad steigen, wachsen die Pilze nicht mehr.“

von Ruth Kirchner, ARD-Studio Shanghai, zurzeit Berlin; Tagesschau, 12.7.22

***** Finnland schließt Konfuzius-Institut nach Zensur- und Spionagevorwürfen** – Ein Kooperationsvertrag zwischen der Universität Helsinki und dem Konfuzius-Institut wird gekündigt, nachdem dem Institut vorgeworfen wurde, chinesische Soft Power zu fördern, Spionage zu betreiben und Diskussionen über Tibet zu behindern. Die Universität Helsinki beherbergt ein Konfuzius-Institut, das sich seit 2007 auf die Lehre der chinesischen Sprache und Kultur konzentriert. Grundlage für die Zusammenarbeit ist eine Partnerschaft mit der chinesischen Renmin-Universität, die jährlich Lehrkräfte nach Helsinki entsendet. Die Konfuzius-Institute wurden 2004 ins Leben gerufen. Inzwischen gibt es 525 Institute in 146 Ländern. Im Laufe der Jahre wurden die Einrichtungen beschuldigt, trojanische Pferde zu sein. Chinesische Dozierende, die von



2 Reisen zu den Künsten in Indien mit Cultures Connect
über Kabirs Weisheiten, Musik der Sufis, und alte wie neue Künste



MUSIKREISE NACH RAJASTHAN

25. Februar – 10. März 2023
Sie fahren zu Rajasthans schönsten Städten und besuchen Musiker in der Wüste Thar. Die Reise ist von der Musik Rajasthans beseelt.

KUNST IN SÜDINDIEN

4. – 17. Februar 2023
eine erlesene Winterunterbrechung zu den religiösen Künsten Keralas und zur internationalen Kunstbiennale in Kochin - ein ungewöhnlicher Vergleich der religiösen Kunsttraditionen mit den modernen Künsten

INFO: www.cultures-connect.net, gabriele.tautscher@cultures-connect.net



ihrer Regierung bezahlt werden, vermeiden angeblich Themen wie das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens und die Kulturrevolution. Vor zwei Jahren versuchte das Konfuzius-Institut in Helsinki außerdem, Diskussionen über Tibet zu verhindern. Belgien schloss sein Konfuzius-Institut im Jahr 2019, Schweden und Dänemark im Jahr 2020 und Norwegen im Jahr 2021. Derzeit gibt es rund 190 Institute in der EU. In den USA war die Zahl der Institute im April auf 18 gesunken. Laut der Vizerektorin der Universität Helsinki, Hanna Snellman, ist China sehr daran interessiert, das Programm weiter zu finanzieren. „Wir wollen jedoch unsere eigenen Lehrer:innen auswählen und sie selbst einstellen. Außerdem wollen wir, dass der Chinesischunterricht auf der Grundlage von Forschungsergebnissen stattfindet“, sagte Snellman am Samstag (18. Juni) dem finnischen Fernsehsender von Pekka Vanttinen Euractiv, 21.6.22

***** Tibetische Kindergartenkinder werden in Internat-System gezwungen** – Ein Bericht von Dr. Gyal Lo, veröffentlicht durch das Tibet Action Institute (<https://tibetaction.net/2022/05/24/eyewitness-confirms-mandatory-boarding-preschools-operating-across-tibet/>) enthüllt Details eines Systems, das tibetische Kinder im Kindergartenalter in ein Internats-System zwingt. Ein früherer Bericht vom Dezember 2021 hatte bereits gezeigt, dass etwa

800 000 tibetische Kinder im Alter von 6, in Einzelfällen ab 4 Jahren, und bis zum Alter von 18 Jahren in Internaten leben müssen. Das sind 78 % der tibetischen Schülerinnen und Schüler. Neu ist nach Recherchen, die Gyal Lo vor seiner Flucht nach Kanada im letzten Jahr in Tibet durchführte, die Betroffenheit von kleinen Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren. In etwa 50 Internaten in allen Regionen Tibets sollen wenigstens 100 000 der Kinder interniert sein. Offizielle Angaben über diese Institutionen gibt es nicht. Die Kinder verbringen 5 Tage pro Woche in diesen Internaten und dürfen über das Wochenende zu ihren Eltern heimreisen. Während der Zeit des Unterrichts werden die Kinder in chinesischer Sprache unterrichtet und offenbar systematisch zur Annahme einer chinesischen Identität indoktriniert. Der Bericht zeigt dafür mehrere Beispiele. In einer Unterrichtseinheit werden die Kinder angehalten, ihre Augen zu schließen, sich ein chinesisches Kulturobjekt vorzustellen, und wie sie es gebrauchen würden. In Aufführungen werden die Kinder in chinesische Armeeuniformen gekleidet und sollen Szenen aus dem Bürgerkrieg im letzten Jahrhundert darstellen. In Lehrbüchern sind Bilder von radikalisierten japanischen Soldaten mit Schwertern und Bajonetten zu sehen, die chinesische Zivilisten misshandeln, und wie die Rote Armee auf die Japaner feuert. Der Unterricht führt nach Angaben von Eltern dazu, dass sich viele Kinder bei Wochenendbesuchen im Elternhaus zurückziehen



und „wie Gäste“ verhalten. Schon nach drei Monaten im Internat begannen sie, miteinander in chinesischer Sprache zu reden. Im Internat wären die Kinder anfangs nicht fähig gewesen, ihre Grundbedürfnisse in chinesischer Sprache auszudrücken, so dass Tibeterinnen eingestellt werden mussten, die ihnen beim Zähneputzen und Waschen helfen sollten. Später wurde diese Praxis wieder eingestellt, weil sich das chinesische Lehrpersonal darüber beschwerte, dass die Tibeterinnen mit den Kindern in tibetischer Sprache kommunizieren. In manchen dieser Internate waren noch Bilder von historischen tibetischen Figuren zu sehen. Die Behörden hätten diese Schulen gezwungen, die Bilder abzuhängen und gegen Bilder von kommunistischen Führern auszutauschen.

Ein Augenzeuge berichtete Gyal Lo, dass einige tibetische Eltern über weite Distanzen in die Nähe dieser Internate fahren und dort während der Woche im Auto übernachten, um ihren Kindern nahe zu sein. Gyal Lo ist in Amdo im Osten Tibets geboren und absolvierte seine universitäre Ausbildung im Fachbereich für Kultur und Sprache an der Hochschule für Nationalitäten in Lanzhou. Dort lehrte er auch als Assistent ab 1985 für 10 Jahre. Später promovierte er in Erziehungs-Soziologie an der Universität Toronto. Nach seiner Rückkehr nach China lehrte er als Professor in Erziehungswissenschaften an der Universität von Yunnan. Seit seiner Flucht im letzten Jahr lebt er in Toronto.

Tibet Action Institute, 24. Mai 2022



CBD: Hilf deinem Körper, sich selbst zu helfen!

Deine natürliche Alternative bei Alltagsorgen! Bei Schmerzen, Angst, Schlafschwierigkeiten oder depressiven Verstimmungen kann CBD helfen! Unser Sortiment umfasst unter anderem Öle, Tees & Blüten.

Telefonische Beratung & Bestellung unter +43 / 676 735 8877 oder online auf blattglueck.at

Bei Benutzung des Codes TIBET21 werden 10 % an Save-Tibet Austria gespendet!

Cannabidiol (CBD) ist ein natürlicher Wirkstoff, der aus der Cannabis Pflanze gewonnen wird und dessen positive Eigenschaften unerwünschte Schwierigkeiten bekämpfen kann.



***** Behörden behindern private Erdbenhilfe durch lokale Bevölkerung** – Behörden in der Stadt Barkham, in der Präfektur Ngaba im Nordosten Tibets, haben Mönchen und Laienpersonen ihre spontane Hilfsaktion nach einem Erdbeben untersagt, obwohl erst 3 Tage später staatliche Hilfe vor Ort war. Die Region um Barkham war am 10. Juni von einem Beben der Magnitude 6.0 erschüttert worden. Vor allem Mönche, aber auch die übrige Bevölkerung, leisteten sofortige Hilfe mit Nahrungsmitteln, Kleidern und Zelten für die etwa 25 000 betroffenen Personen, deren Häuser unbewohnbar wurden. Erst nach 3 Tagen kam ein chinesisches Rettungsteam dort an. Alle lokalen Helfenden wurden gleich nach der Ankunft angewiesen, den Ort „zu ihrer eigenen Sicherheit“ zu verlassen. Jetzt sind sämtliche Kommunikationsleitungen in die betroffene Region gesperrt. Der lokalen Bevölkerung wurde es untersagt, Bilder von den Zerstörungen oder Berichte darüber zu versenden. Über Opfer ist nichts bekannt; laut offiziellen staatlichen Medien wurde lediglich eine Person durch das Beben verletzt. Derartiges Verhalten der Behörden ist nicht neu. Nach dem verheerenden Erdbeben im Bezirk Yushu in der Provinz Qinghai im Norden Tibets von April 2010 gab es mas-

sive Beschwerden der lokalen Bevölkerung über die Behinderung der Rettungsaktionen von Mönchen, die teils mit bloßen Händen nach Opfern gruben. Die Mönche und tibetische Geschäftsleute mit Spenden wurden weggewiesen. Kurz darauf erschienen Kamerateams des staatlichen Fernsehens und filmten chinesische Armeeinghörige, die aber wegen der Höhenkrankheit und des winterlichen Wetters kaum einsatzfähig waren. Wegen Verständigungsproblemen mussten hastig Übersetzer herbeigeholt werden. Rettungsarbeiten hätten sich lange auf Wohnsitze der chinesischen Elite konzentriert. Die staatliche Propagandabehörde wies damals die Medien an: „Sprechen Sie über das Erdbeben in ‚wissenschaftlichen Begriffen‘; üben Sie keine Kritik an dem Erdbeben-Frühwarnungsinstitut; geben Sie den Bemühungen der buddhistischen Mönche bei der Katastrophenhilfe nicht zuviel Gewicht; behandeln Sie die von dem staatlichen Fernsehsender CCTV organisierten Spendenaufrufe in aller Ausführlichkeit!“ Außerdem erinnerte das Informationsbüro des Staatsrates, das für die Überwachung des Internets zuständig ist, die hauptsächlichlichen Websites daran, dass sie nicht einfach berichten können, was ihnen beliebt.

Radio Free Asia, 15. Juni 2022

Frieden ist nicht irgendetwas, das man sich wünscht, sondern etwas, das man tut, das man ist und das man weiter gibt.

John Lennon



Das doppelte Lottchen auf Tibetisch

Es ist schön zu wissen, dass es immer wieder Patinnen und Paten gibt, die mit Freude und Großzügigkeit, auch in diesen schwierigen und krisenbehafteten Zeiten, neue Patenschaften übernehmen. Seit Februar 2022 bin ich nun in die administrative Betreuung der Patenschaften involviert und konnte schon dankenswerterweise einige neue Patenschaften abwickeln. Von einem besonders schönen Moment kann ich berichten, als Frau Dr. Vera Sch. aus Oberösterreich spontan und unkompliziert die Patenschaft für zwei Zwillingsschwestern übernommen hat. Die beiden Mädchen T. K. und T. D. sind acht Jahre alt und leben im TCV Lower Dharamsala. Obwohl die beiden gerne vortrefflich darüber streiten, wer nun die ältere ist, sind sie förmlich zusammengeschweißt und unterstützen sich gegenseitig, wo und wie es nur geht. Leider konnten die Eltern aufgrund der Coronapandemie und den damit verbundenen Lockdowns in Indien die Kosten für die Schule und den alltäglichen Bedarf der beiden kaum mehr aufbringen. Frau Dr. Vera

Sch., die schon beinahe 20 Jahre als eine treue Patin bei uns registriert ist, hat sofort diese „Doppelte-Lottchen-Patenschaft“ übernommen. Herzlichen Dank an Frau Dr. Vera Sch. stellvertretend für alle Patinnen und Paten, die uns und ihre Patenpersonen so großzügig und treu unterstützen.



Wann immer Sie eine Frage zu Ihrer Patenschaft haben oder vielleicht eine neue Patenschaft übernehmen wollen, wenden Sie sich bitte an mich. Am besten per E-Mail an martin.cadilek@tibet.at.

ICH SCHENKE ZUKUNFT DURCH BILDUNG meinem Patenkind in einem tibetischen Kinderdorf

Bildung ist der einzige Weg für eine nachhaltige Veränderung, damit junge Tibeter wirksam Verantwortung für ihre Zukunft, ihre Kultur und ihr einzigartiges Erbe übernehmen können.

Mit Ihrer Unterstützung durch eine Patenschaft können wir die Welt besser und gerechter machen.



Samstag, 17. September 2022, 14:00 - 18:00 Uhr, Einlass ab 13:00 Uhr

SAVE TIBET Herbstfest:

Wir laden Sie ganz herzlich ein zu unserem diesjährigen Herbstfest. Wir bieten Ihnen ein buntes Programm mit tibetischer Kultur und informativen Vorträgen. Als besonderen Vortragenden dürfen wir Ihnen den bekannten Tibet-Reisenden, Abenteurer und Buchautor Bruno Baumann präsentieren, der uns nach Mustang entführen wird.

Festsaal des Hernalser Gymnasiums, Geblergasse 56, 1170 Wien;

nähere Infos siehe Seite 6

Donnerstag, 6., bis Donnerstag, 13. Oktober 2022

Buddhistische Mönche aus Mustang/Nepal streuen ein **Medizin-Buddha-Sand-Mandala**. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen und seien Sie bei der Entstehung dieses besonderen Sand-Mandalas mit dabei.

Die Details zu den Öffnungszeiten und begleitenden Veranstaltungen finden Sie auch auf Seite 17; Restaurant Yak & Yeti, Hofmühlgasse 21, 1060 Wien

VORSCHAU: Samstag, 10., und Sonntag, 11. Dezember 2022

SAVE-TIBET-Weihnachtsmarkt

SAVE TIBET Büro und Hof, Lobenhauergasse 5, 1170 Wien



- **Gegründet 2013 von tibetischen Frauen in Wien**
- **Zur Erhaltung der reichhaltigen tibetischen Kultur**
- **Zur Erhöhung des kulturellen Bewusstseins der jungen Tibeter**
- **Wir bieten unsere traditionellen Tänze auch als Blickfang für Feiern wie Geburtstage, Hochzeiten, Firmenfeiern, usw. an.**



Cholsum Shapdro Vienna



Kontakt: Präsident Lhamo, ☎ 0650 / 600 80 38 ✉ cholsumshapdro@hotmail.com

Falls Sie an der Zusendung dieser Info nicht mehr interessiert sind, streichen Sie einfach Ihre Adresse durch und werfen Sie das Heft mit dem Vermerk "ZURÜCK" in den nächsten Briefkasten.

Für den Empfang der SAVE TIBET INFO bitten wir Sie um eine Spende zur Deckung der Herstellungs- und Portokosten.

**Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
SAVE TIBET
Lobenhauergasse 5/1
1170 Wien**

Bitte geben Sie uns Adressänderungen bekannt, da sonst bei Rücksendung der INFO (Vermerk "verzogen") Ihr Name aus unserer Kartei gelöscht wird!



SAVE TIBET INFO Nr. 105

Ausgabedatum: August 2022

P.b.b. "Österreichische Post AG/Sponsoring Post", Verlagspostamt 1170 Wien

Zulassungsnummer: GZ 02Z031914